

Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Dffbg. 3, 11.

Jahrg. 52. No. 15.

Milwaukee, Wis., 1. August 1917.

Lauf. No. 1260.

Predigt zur Eröffnung der Synode.

Gehalten von Pastor A. Spiering.

Aber die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das Gefilde wird fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels und Saron's. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck unsers Gottes. Stärket die müden Hände und erquicket die strauchelnden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.

Jes. 35, 1—4.

Teure Väter und liebe Brüder in dem Herrn!

Aus allen Teilen unsres Staates und den angrenzenden Staaten sind wir hier zusammengekommen, um in der Furcht Gottes und unter Anrufung seines heiligen Namens die Angelegenheiten unserer lieben Synode zu beraten.

Diese Angelegenheiten sind uns ja allen bekannt. Neben der Lehrwache hat unsre Synode sich zur Aufgabe gestellt die Predigt des Evangeliums von Christo und die Ausbreitung des Reiches Gottes. Darum wird in diesen Tagen unsre Aufmerksamkeit gelenkt werden auf unsre Lehranstalten, unsre Reisepredigt, unsre Indianermision und dergleichen. Die vorliegenden Berichte werden uns mit neuem Eifer für unser Synodalwerk erfüllen und uns willig machen, die zum Betrieb nötigen Opfer darzubringen.

Zwei Umstände jedoch werden voraussichtlich unsre diesjährigen Verhandlungen stark beeinflussen. Der eine Umstand ist betäubender, der andre aber recht erfreulicher Art. Es bedrückt uns alle, daß nun auch unser geliebtes Land in den Weltkrieg, in den schrecklichen Weltkrieg, hineingezogen worden ist, von dessen Wirkungen auf die Verhältnisse unsres Landes, unsrer Familien, unsrer Gemeinden, unsrer Schulen und unsres ganzen kirchlichen Wesens wir uns jetzt schon kaum die richtigen Vorstellungen machen können. Das möchte uns mutlos machen und unsern Eifer lahm legen. Aber wenn uns auch weise Einschränkung leiten soll, so wollen wir dennoch nicht die Hand vom Pfluge zurückziehen.

Wir haben aber noch einen andern Umstand, der uns in hervorragendem Maße bei unsern Verhandlungen beeinflussen wird, wohl zu beherzigen. Der kann uns alle Un-

entschlossenheit, alle Bangigkeit nehmen. Es ist nämlich das 400jährige Bestehen des Reformationswerkes, welches Gott einst durch sein starkes Rüstzeug, Dr. M. Luther, zur Freude seiner Christenheit vollbracht hat. Unablässig haben die Pforten der Hölle dieses Werk zu zertrümmern versucht. Aber noch heute steht es ungeschmälert vor unsern Augen in seinen beseligenden Wirkungen und wird auch durch Gottes Gnade bis ans Ende der Tage bestehen. Gerade dieser Umstand sollte uns mächtig anspornen, doch ja nicht, trotz so mancher berechtigten Besorgnis, zu erlahmen, sondern mit allem Eifer unser Synodalwerk zu betreiben. Dazu helfe uns Gott aus Gnaden, wenn wir nun betrachten:

Das 400jährige Bestehen des Reformationswerkes ein mächtiger Ansporn für uns, unser Synodalwerk im Vertrauen auf Gott ohne Bangigkeit fortzusetzen.

Wir hören erstens: Das Reformationswerk hat 400 Jahre lang manch harte Probe durch Gottes Gnade siegreich überdauert.

Das ermuntert uns zum andern, ohne Bangigkeit unser Synodalwerk fortzusetzen.

I.

Was hat denn das Reformationswerk der ganzen Welt, der ganzen Christenheit und insonderheit uns gebracht? Unermesslich viel! Unter anderem Freiheit von der Gewissens Tyrannie des Papstes. Auf Grund der Schrift, die Luther seinem Volke verdeutscht hatte, erkannte die Christenheit, daß nicht der Papst, sondern die Schrift, Gottes Wort, allein zu sagen habe, was man lehren und glauben soll. Auf Grund der Schrift erkannte man die falsche Lehre von der Anbetung der Heiligen, vom Fegfeuer, von der Sündenvergebung durch Ablasskauf, von der Messe, von der Beichte und vom Abendmahl.

Aber die Hauptsache, der eigentliche Kern des Reformationswerkes, ist damit noch nicht genannt. Was ist es denn? Dies, daß nun wieder wie zu der Apostel Zeiten die köstliche Lehre des süßen Evangeliums von der Gerechtigkeit eines armen Sünders aus Gnaden durch den Glauben an Jesum Christum der armen Christenheit zum Troste erschallte. Das Evangelium war rar geworden, ja, fast ganz verschwunden. Die Kirche war wie eine Wüste, wie eine Einöde. Aber durch das Reformationswerk wurde nach den Worten unsres Textes die Christenheit wieder lustig. Herzliche Lust hatte sie an der lieblichen Gottes Gnade durch Christum, Lust, in aufrichtiger Frömmigkeit vor Gott zu

wandeln. Ja, das Gefilde der Kirche stand fröhlich. Der Glaube wuchs und blühte wie die Lilien. Überall wuchsen die Gerechten wie die Cedern Libanons. Nicht bloß in Wittenberg, nicht bloß in Sachsen, sondern in allen Gauen unsres alten Vaterlandes, ja, weit über dessen Grenzen hinaus hatte das Evangelium von Christo so köstliche Frucht, daß es prangte wie die fruchtbaren Felder Karmels und blumigen Gefilde Saron's.

Diese köstliche Gabe des Reformationswerkes hat sich nicht bloß auf Luther und seine Zeitgenossen beschränkt; 400 Jahre lang ist sie durch Gottes Gnade erhalten und auch unser Erbteil geworden. Ja, gerade in unsrer Zeit, in unsrem Vaterlande Amerika ist Luthers Werk zu einer solch hohen Blüte gelangt, wie es unsre Vorfahren schwerlich geglaubt haben.

Aber so herrlich heute alles vor unsern Augen steht, so harte Proben hat das Reformationswerk durchmachen müssen. Auf eine harte Probe wurde es gestellt durch Schwierigkeiten, die von innen und von außen heranzuwachsen. Dieselben waren der Art, daß unserem Luther die Hände müde geworden wären und die Knie gestrauchelt hätten, wenn Gott nicht auf dem Plane mit ihm und dem Reformationswerke gewesen wäre.

Wohl fiel Luther und dem köstlichen Evangelio von Christo, wie er es auf Grund der Schrift verkündigte, alles zu. Aber bald gab es Meinungsverschiedenheiten selbst unter denen, die anfänglich auf Seiten Luthers standen. Ja, mit einem großen Teil gab es für Luther einen harten Kampf wegen der Abendmahlslehre, wegen des gänzlichen Verderbens der menschlichen Natur, wegen der Lehre von der Person Christi, wegen der Befehrung, wegen der Glaubensgerechtigkeit aus Gnaden. Und Schwierigkeiten und Angriffe sind dem Reformationswerke während der ganzen verfloßenen 400 Jahre nicht erspart geblieben. Immer wieder ist an der Kernlehre von der Gerechtigkeit aus Gnaden durch den Glauben bis auf diesen Tag gerüttelt worden. Heftige und schwere Kämpfe mußten bestanden werden, um das Werk der Reformation nicht untergehen zu lassen.

Von außen wurden dem Reformationswerke fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengesetzt durch Papst und Kaiser, die es ganz und gar ausrotten wollten. Luther wurde in den Bann getan. Die Reichsacht wurde über ihn ausgesprochen. Aber das hinderte das Reformationswerk nicht, so lange Gottes starkes Rüstzeug lebte, und es konnte auch späterhin nicht aus der Welt geschafft werden.

Übel stand es um das Reformationswerk, als der Dreißigjährige Krieg hereinbrach. Aber auch diese schwere Zeit hat es siegreich überdauert. Ja, gerade in diesen bösen Zeiten lernte man den hohen Wert des Evangeliums recht schätzen. Gerade in jenen Tagen entstanden die köstlichen Lieder, die wir noch heute in unsern Gottesdiensten singen.

In große Bedrängnis geriet das Reformationswerk wieder, als von Seiten des Staates die Union zwischen der lutherischen und der reformierten Kirche befohlen und gewaltsam durchgeführt wurde. Aber obwohl dadurch das

große Werk stark beeinträchtigt wurde, so wurde es doch nicht vernichtet. Die 1817 eingeführte Union veranlaßte große Scharen, nach Amerika auszuwandern, hier lutherische Gemeinden zu errichten und die lutherische Kirche zu großer Blüte zu bringen.

Ja, gewaltig hat Satan, haben die Pforten der Hölle an diesem Werke gerüttelt und geschüttelt; gewaltige Stürme sind über dasselbe hinweggebraust in den vergangenen vierhundert Jahren; aber trotz aller harten Proben hat es durch Gottes Hilfe sich bis auf den heutigen Tag in seinen seligen Wirkungen erhalten.

Und gerade diese Tatsache ermuntert uns, unser Synodalwerk ohne Vangigkeit fortzusetzen. Davon laßt uns zum andern hören.

II.

Was bezwecken wir denn mit unserm Synodalwerke? Ist es dies, daß wir sagen können, was für ein großer Kirchenkörper mit so und so vielen Pastoren, Lehrern und Missionaren wir doch sind? Ist es dies, daß wir mit Stolz sagen können, seht einmal, was für großartige Lehranstalten wir haben, was für großartige Leistungen zu verzeichnen sind, indem unsre Schüler hohe Ehrenstellen in der Welt einnehmen? Ist es dies, daß wir eine Versorgungsgesellschaft sind, die unsern Studenten nach Beendigung ihrer Studien einträgliche Stellungen besorgt? Wenn unser Synodalwerk das bezwecken soll, dann wäre es besser, wir gäben unsre Arbeit auf. Denn eine rechtgläubige Synode hat andre Aufgaben. Welche? Die Predigt des Evangeliums von Christo in aller Welt! Um dies herrliche Ziel zu erreichen, müssen wir Prediger und Missionare haben, die da beseelt sind von dem Gedanken: O Gott, wie muß das Glück erfreuen, der Retter einer Seel' zu sein. Weiter müssen wir Lehrer haben, die in der Gemeindeschule den ihnen anvertrauten Kindern Jesum Christum lieb und wert machen, daß sie an ihn glauben, ihn lieben und durch ihn selig werden. Endlich müssen wir tüchtige Professoren an unsern Lehranstalten haben, die vor allem darauf aus sind, durch ihren Unterricht dem Reiche Gottes erfolgreiche Prediger, Missionare und Lehrer heranzubilden.

Diese Aufgaben zu erfüllen, dazu hat uns der treue Gott immer wieder die rechte Freude gegeben. Immer mehr Prediger, Missionare und Lehrer hat uns der Herr beschert. Aus geringen Anfängen sind wir nun ein großes Heer geworden. Klein und unansehnlich waren unsre ersten Lehranstalten. Wie schön und gut eingerichtet sind sie nun! Auf den uns zugewiesenen Gebieten erweist sich unser Synodalwerk immer mehr als ein Segen für viele. Und unsre lieben Christen reichen mit immer größerer Freude in herzlicher Liebe und Dankbarkeit gegen ihren Heiland immer reichlichere Mittel dar, damit die Ausbreitung des Reiches Gottes immer besser vorangehe. Ja, mit den Worten unsres Textes können wir als Erfolg unsrer Synodalarbeit ausrufen: „Die Wüste und Einöde steht lustig; das Gefilde steht fröhlich und blüht wie die Lilien. Sie blüht und steht fröhlich in aller Lust und Freude. Denn die

Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Carmels und Saron's."

Aber wenn es nun gilt, unser Synodalwerk tatkräftig weiter fortzuführen, da wollen uns leicht die Hände ermüden und die Knie straucheln. Warum? Weil auch unser Land jetzt in den Strudel des schrecklichen Weltkrieges hineingezogen worden ist, und die Folgen davon sich auch beim Betrieb unsres Synodalwerkes bemerkbar machen werden.

Man bedenke, unser Land führt mit unserm alten Vaterlande Krieg. Darum wird alles, was deutsch heißt, beargwöhnt und möglicherweise bekämpft werden. Nun ist aber Luther ein Deutscher, und unsre Synode setzt das Reformationswerk durch unsre Synodalarbeit noch vielfach durch das Medium der deutschen Sprache fort, darum werden wir uns darauf gefaßt machen müssen, manches über unsre Kirche, über unser Synodalwerk zu hören, was uns betrübt und traurig machen kann. Da wir das amerikanische Sektentum, welches im Grunde genommen reformiert ist, auf Grund der Schrift bekämpfen, so nennt man das deutsche Rechtshaberei, unsre Stellung zum Logentum deutsche Einmischung und das Aufrechterhalten unsrer Gemeindeschulen feindliche Stellungnahme gegen die Staatschulen.

Aber auch von einer andern Seite her werden uns infolge des Krieges für unser Synodalwerk so manche Schwierigkeiten erwachsen. Man macht es unsern Brüdern und Schwestern immer schwerer, sich und die Ihrigen zu versorgen. Denn alles, was wir jetzt zur Leibes Nahrung und Notdurft gebrauchen, ist so teuer geworden, daß es kaum zu erschwingen ist. Wenn es aber nun heißt, für die Gemeindegewerke, ja, für unser Synodalwerk die nötigen Opfer zu bringen, da mag mancher mit den Gaben kargen.

Aber gerade der Umstand, daß das Reformationswerk 400 Jahre lang die schwersten Stürme überlebt hat, soll uns ein Ansporn sein, in Jesu Namen getrost und ohne Bangigkeit dies Werk fortzusetzen. „Stärket die müden Hände“, ermuntert unser Text, „und erquicket die strauchelnden Knie. Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht.“

Warum? Wir treiben nicht deutsche Lehre nur, sondern Gottes Wort. Damit bekämpfen wir alle falschen Lehren der Sekten und der Logen. Damit führen wir die armen Sünder zu dem süßen Born des Evangeliums von Christo. Darum, mag auch ein Heer von Feinden sich wider uns setzen, wir brauchen uns nicht zu fürchten. Unser Werk ist Gottes Werk!

Und denken wir daran, daß vielleicht infolge des Krieges die Mittel zur Weiterführung unsres Synodalwerkes nicht so reichlich fließen möchten, so sollen wir uns nur gegenwärtigen, daß gerade schwere Kriegsjahre die Völker aufs Wort Gottes hinweisen. Gerade dann haben sie das Evangelium schätzen gelernt, gerade dann wurden die Kirchen fleißig besucht, das Sakrament genossen, das Gebet eifrig geübt. Gerade dann hat so mancher sein Rechtshaberei gegeben, um die Predigt von Christo Jesu zu heben und das

Reich Gottes auszubreiten. Man denke nur in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Der schreckliche Bürgerkrieg verheerte unser Land. Alles war teuer. Aber unsre Väter hielten es für nötig, eine Lehranstalt zu haben, in der unsre zukünftigen Pastoren und Lehrer ausgebildet werden sollten. Wohl mag ihnen gebangt haben um die großen Opfer, die ein solches Gebäude erfordert. Aber sie gingen an das Werk und im Jahre 1865 wurde unsre Alma Mater, das Northwestern College, eingeweiht. Von unsern Vätern wollen wir lernen. Wie sie die Mittel zur Fortführung des Synodalwerkes dargereicht haben, so wollen wir es auch tun um unsers Heilandes willen.

Drum laßt uns nun ohne Bangigkeit unsers Gottes Werk weiterführen. Er wird bei uns sein, wie er in den letzten vierhundert Jahren bei der Kirche des reinen Wortes gewesen ist. Er wird bei uns bleiben kraft seiner Zusage bis ans Ende der Tage. Das ist gewißlich wahr. Amen!

Wittenberg.

Erzählung aus den großen Tagen der Reformation.

Von D. Sagedorn.

(Fortsetzung.)

13. St. Michael.

Hätte sich Hilde in einer dunklen Gefängniszelle gefunden, ihr Entsetzen wäre nicht so groß gewesen. Und der Saal, in dem sie stand, hätte ihr durchaus keine Furcht, sondern vielmehr hohes Interesse eingeflößt, hätte sie ihn unter anderen Voraussetzungen betreten, denn was sie vor sich sah, war an sich nichts Schreckenerregendes.

In der Mitte des Saales stand wirklich ein Altar von ehrwürdigem Alter. Aber es war ein runder, römischer Götzenaltar aus der Heidenzeit. Und rings umher im ganzen Saale erblickte sie wirklich, wie der Mönch gesagt hatte, eine prachtvolle Sammlung von Kunstwerken. Aber es waren nicht Heiligenbilder, sondern Götzenbilder, römische, griechische, ägyptische und andere.

Ihr erster Blick in den Saal hatte ihr gezeigt, daß sie das Opfer eines schändlichen Betrugs war und auf das Schlimmste gefaßt sein mußte.

Nach wurde ihr bald klar, daß Hilferufe und Mitteln an den Türen keinen Zweck hatten. Sie mußte warten, bis der falsche Mönch zurückkehrte, und dann würde voraussichtlich der Dold, den sie seit dem Überfall im Walde bei sich trug, seine Dienste tun müssen.

Lange Zeit verging. Vergeblich suchte sie unter all den herrlichen Marmorstatuen und Ölgemälden nach einem einzigen Muttergottesbilde oder einer Heiligenfigur, vor der sie sich hilferufend hätte hinwerfen können. Schön waren sie, diese Kunstwerke, in denen große und kleine Meister alter und neuer Zeit die höchsten menschlichen Begriffe durch Darstellung menschlicher Gestalten unter göttlichen Namen zum Ausdruck zu bringen suchten. Aber was half der armen Gefangenen die erhabene Ruhe des Zeus, die wilde Kraft

des Herkules, die Anmut der Aphrodite, die Weisheit der Athene?

Aber doch! ganz am äußersten Ende des Saales gewahrte sie ein großes Wandgemälde, welches den Erzengel Michael darstellte, der den Drachen besiegt. Für diesen Engel hatte sie stets eine besondere Vorliebe gehabt. Tief aufatmend warf sie sich vor dem Bilde nieder.

Es fing an zu dunkeln, da öffnete sich eine Thür am anderen Ende des Saales, und ein vornehm gekleideter junger Mann trat ein, begleitet von zwei Dienern, die in glitzernden Geräten Speise und Trank austrugen, die Kerzen anzündeten und dann auf den Wink ihres Herrn lautlos verschwanden.

Gilde war aufgesprungen und stand regungslos wie die neben ihr stehende Bildsäule der Minerva.

Der Edelmann trat auf sie zu und sagte mit höflicher Verneigung: „Verzeiht die Masquerade, Signorita. Seit ich vor drei Wochen an der Scala Santa durch einen glücklichen Zufall Euer holdes Antlitz zum erstenmal erblickte, habe ich Tag und Nacht gesonnen, wie ich Euch ohne Aufsehen und Rumor aus der Gefangenschaft des Klosters befreien könnte, und bin dann schließlich auf diesen Plan gekommen. Die Mönchsplatte war ein Meisterwerk meines alten griechischen Barbiers. Ich hatte meine liebe Not, mich wieder in mein eigentliches Selbst zurückzuwandeln. Hoffentlich seid Ihr nicht ungeduldig geworden; und wenn ich einen Wunsch aussprechen darf, so ist es nur der, daß ich Euch, so wie Ihr mich jetzt seht, ebenso angenehm bin wie in der Mönchsgestalt. Sollte Euch jedoch der Mönch lieber sein, so bin ich bereit, Kutte und Perücke wieder anzulegen, so sauer es mir auch wird. Ihr seid zwar in gewissem Sinne meine Gefangene, aber wiederum bin ich Euer Sklave, und Ihr habt nur zu befehlen.“

„So befehle ich Euch,“ sagte Gilde, „daß Ihr mir die Thür öffnet und mich hinausgehn laßt.“

Der Edelmann lachte. „Ihr scherzt, Signora. Es ist mir ein unmöglicher Gedanke, daß ein von den Göttern so reich bedachtes Wesen sich willig im Dienste eines finsternen, veralteten Aberglaubens zugrunde richten läßt. Ihr seid zu anderem bestimmt. Nicht das alte Rom mit seinen Grabmälern, seinen Totengebeinen, seinen düsternen Kirchen, seinen Pönitenzen, Fegfeuern, Höllen und anderen Schrecknissen, sondern das neue Rom, das Rom des Lebens und der Freude, der Schönheit und der Wirklichkeit hat den ersten Anspruch an Euch. Ihr steht in einem der vornehmsten Tempel des neuen Roms, und ich will der Priester sein, der Euch befehrt. Da, trinkt! Es ist der beste Wein Italiens, den ich Euch in diesem Becher reiche.“

Sie wandte sich voll Abscheu ab.

Er leerte den Becher selber und füllte ihn aufs neue. Auf ihre Weigerung leerte er auch diesen Becher und füllte ihn zum drittenmale.

Da er schon einen guten Ansat zum Weinrausch mitgebracht hatte — die Strapazen der Wanderung und die Mühe des Umkleidens hatten ihm einen schwer zu löschenden Durst verursacht — war der Rausch bald fertig.

Seine Augen nahmen einen unheimlichen Glanz an. Mit schwankenden Schritten trat er auf Gilde zu und verfolgte sie von einer Seite des Saales zur anderen. Gilde manövrierte so lange, bis sie annehmen konnte, daß der Wein seine volle Wirkung bei ihm erreicht hatte, dann zog sie den Dolch hervor, hielt ihn stoßbereit in die Höhe und rief:

„Öffnet die Thür oder Ihr seid des Todes!“

Der Angreifer stuchte, stierte sie eine Weile an und versuchte, sich zu besinnen. Dann stürzte er mit einem wilden Fluche auf sie, taumelte aber im nächsten Augenblicke zurück und stand mit blutüberströmtem Gesicht stille.

Minutenlang standen sie einander regungslos gegenüber, Gilde in der Mitte des Saales, der Mann neben dem Bilde des Erzengels Michael. Gilde wandte ihr Auge nicht von dem Angreifer, aber die Spannung war fürchterlich, und es war ihr, als ob unter dem steten Anblick des blutigen, von Leidenschaft verzerrten Angesichts allmählich eine Lähmung über sie kam und ihre Sinne verwirrte.

„Hilf, heiliger Michael!“ schrie sie in ihrem Herzen einmal über das andere. Aber der Michael dort an der Wand war El und Leinwand, ein totes Bild, wie alle die Göttergestalten rings umher — — —

Doch da — was war das? — die tote Leinwand bewegte sich, zerteilte sich — ihre schwindenden Sinne sahen den Erzengel herabsteigen mit seinem gezogenen Schwert — sie sah ihren Angreifer erschrocken vor der Erscheinung zurücktaumeln, wie der Drache auf dem Bilde hinabfuhr — und sie hörte eine Stimme die Worte sagen:

„Contessa von Erlenburg steht unter meinem Schutze!“

Als Gilde spät am nächsten Morgen wieder zu sich kam, mußte sie erst mehreremale wieder einschlafen und wieder erwachen, ehe sie erkannte, daß sie sich nicht im Himmel befand.

Das angenehme Empfinden, wieder einmal in einem weichen Bette zu liegen, in einer mit Behaglichkeit und geschmackvollem Luxus ausgestatteten Umgebung, erschien ihr allein schon als eine fast überirdische Wohltat nach all den Entbehrungen und Strapazen ihrer Wallfahrt. Erst nach und nach wurde es ihr klar, daß die Schrecken der vergangenen Nacht mehr gewesen waren als ein böser Traum.

Sie setzte sich auf.

„Endlich!“ sagte ein weibliches Wesen von großer Schönheit und Anmut, sich aus einem Sessel erhebend und herantretend. „Ihr habt einen langen Schlaf getan, Contessa, und der Arzt sagt, Ihr bedürft weiter nichts als Ruhe und Erholung.“

Die Worte waren in fließendem, akzentfreiem Deutsch gesprochen, obwohl die Sprecherin nach Gesicht und Gestalt eine echte Römerin war.

Gilde sah sie mit großen, verwunderten Augen an.

Mit freundlichem Lachen ließ sich die Signora auf dem Bettrande nieder. „Ihr wundert Euch über die deutsche Römerin, Contessa. Ich bin allerdings Römerin, trage den gut römischen Namen Tullia und gehöre zu dem teils be-

rühmten, teils berüchtigten Geschlechter der Orsini, die seit langer Zeit mit der Geschichte Roms eng verknüpft sind. Auch sagt mir mein Spiegel täglich, daß es mir nie gelingen würde, mein Römertum zu verleugnen, selbst wenn ich das wollte, was durchaus nicht der Fall ist. Das hindert mich aber nicht, das Deutschtum zu verehren und alles zu tun, was in meinen Kräften steht, eine deutsche Grafentochter sich in meinem Hause heimisch fühlen zu machen."

"Ich bin Euch gewiß sehr dankbar," sagte Hilde mit aufrichtigem Wohlgefallen an ihrer Gastgeberin, "aber wollt Ihr mir nicht zunächst sagen — —"

"Nichts will ich Euch sagen," lachte Tullia, "bis Ihr Euch erst als gehorsame Patientin erweist, die sich ohne Widerspruch in die Anordnungen der Pflegerin fügt. Erst wird gefrühstückt, dann Haustoilette gemacht, und dann wollen wir sehen, ob Ihr in der Verfassung seid, ernstliche Mitteilungen entgegenzunehmen."

Unter Tullias wohlthuendem Geplauder mundete Hilde das ihr ans Bett gebrachte Frühstück vorzüglich, und eine halbe Stunde später saß sie, in ein bequemes Morgen- gewand gehüllt, auf einem weichen Ruhebetto, bereit, Tullias Mitteilungen entgegenzunehmen.

"Ihr hattet in Eurer Heimat einen Knappen namens Rolf," begann Tullia.

"Ja", sagte Hilde verwundert.

"Der verließ Euren Dienst, weil er sich mit Eurem Hausgeistlichen nicht gut stellen konnte."

"Ja, leider, dem Vater Laurentius."

"Als er nun im Sommer wieder einmal einen Besuch auf Eurer Burg machte und erfuhr, daß man dort seit einem Jahre nichts von Euch gehört hatte, argwöhnte er, daß der Vater Euch und Eure Mutter hier in Rom durch List zu Klosterschwestern gemacht habe."

"Rolf meint es ja gut," sagte Hilde, "aber daß er dem braven Vater Laurentius so etwas zutraut —"

"Einerlei, ob er recht hat oder nicht," sagte Tullia, "er tat, was ihm die Sorge für Euer Wohl eingab. Er schrieb einen Brief an einen früheren Freund und Schulkameraden, der von seinem deutschen Stiefvater verstoßen und später von seinem wirklichen, römischen Vater aufgefunden und mit nach Rom gebracht wurde, Gerhard Marchesi."

"Ich entsinne mich, daß Rolf mir einmal von ihm erzählte", sagte Hilde.

"Diesen Brief übergab er einem Freunde namens Scultetus, der sich dann auf den Weg machte und Eure Spur hierher verfolgte. Er nannte sich, als er mit Euch zusammentraf, Kaspar Schmidt."

"Ach," rief Hilde erstaunt, "das war ja der deutsche Reiter, der mich bei dem Überfall im Walde vor dem Räuber rettete!"

"So," sagte Tullia, "das hat er uns wohl aus Bescheidenheit verschwiegen. Nun gut, also er fand den Adressaten, Herrn Marchesi, ohne Schwierigkeit, und zwar hier in meiner Wohnung, denn Herr Marchesi ist eng mit uns befreundet, und ihm verdanke ich hauptsächlich meine

Kenntnis des Deutschen. Als er den Brief gelesen und die Erzählung des Überbringers angehört hatte, war er natürlich sofort bereit, der Sache auf den Grund zu gehen und Euch, wo nötig, zu beschützen."

Hier wurde Tullias Miene sehr ernst, und sie schwieg lange Zeit, ehe sie fortfuhr:

"Was jetzt kommt, hatte ich Euch eigentlich verheimlichen wollen, denn es ist nicht gerade nötig, daß Ihr es wißt, und es ist mir sehr peinlich, es zu erzählen. Aber es würde mir auf die Dauer noch unangenehmer sein, es zu verheimlichen, darum will ich lieber ehrlich sein und es alles auf einmal erzählen. Gerhard mußte in jenen Tagen eine Reise machen, und ich erbot mich, während seiner Abwesenheit die Verantwortlichkeit für Eure Sicherheit zu übernehmen. Ich übertrug sie dann an meinen Bruder Guido, der sich auf solche Sachen versteht und es sehr gerne übernahm. Guido ist leichtsinnig und locker in seinen Ansichten, aber er hatte mich noch nie betrogen, und ich hätte ihn nicht für fähig gehalten, das zu tun, was er getan hat. Als Gerhard nach Verlauf einer Woche zurückkehrte, berichtete Guido, Ihr hättet Nachricht bekommen, daß Eure Mutter wieder schwer erkrankt sei, und Ihr seiet darauf in großer Eile wieder mit Eurem Vater nach Deutschland abgereist. Sein Bericht war so ausführlich und vertrauenerweckend, daß ich es Gerhard sehr übel nahm, als er mir nachher sagte, er wolle Guido doch lieber eine Zeitlang durch ein paar zuverlässige Diener heimlich beobachten lassen, denn er traue der Geschichte nicht. Und ich wollte meinen Augen nicht trauen, als Gerhard mich gestern Abend nach Guidos Wohnung rufen ließ und ich sah, was geschehen war. Ja, das Haus, in welches jener Mönch Euch führte, war die Wohnung meines Bruders Guido, und der Mönch war Guido selbst. Und hätten Gerhard's Diener Euch nicht beobachtet, so wäre Gerhard nicht als Euer Retter erschienen."

Hilde antwortete nicht. Ihre Augen waren groß und starr in die Ferne gerichtet, als sähe sie eine Erscheinung.

Tullia erschraf.

"Ich habe Euch zuviel zugemutet, Contessa", rief sie, aufspringend. "Legt Euch nieder. Ich hätte Euch doch nicht gleich die volle Wahrheit erzählen sollen. Erst jetzt erkenne ich, wie schrecklich es Euch sein muß, im Hause der Schwester jenes bösen Menschen zu sein. Aber ich wollte Euch doch so gerne durch Liebe für die ausgestandene Angst zu entschädigen suchen, darum ließ ich Euch hierher bringen. Sagt mir nur, was ich tun kann —"

Hilde hatte sich niedergelegt. "Nein," sagte sie mit warmem Blick, Tullia die Hand reichend, "wir wollen gute Freundinnen sein."

Tullia war glücklich. Bald waren sie gute Freundinnen und nannten sich „du“.

Aber dann und wann hatte Hilde doch wieder den starren, geistesabwesenden Blick, und auf Tullias besorgtes Fragen sagte sie endlich:

"Eins klang mir vorhin in deiner Erzählung unglaublich, Tullia. Du sagtest, Herr Marchesi sei mein Retter ge-

wesen. Ich habe aber mit meinen Augen gesehen, daß es ein anderer war."

Tullia starrte sie verwundert an. „Aber ich bitte dich! Wer denn?"

„Der heilige Michael!" erklärte Gilde bestimmt.

Tullia war sprachlos.

Doch als Gilde nun anhub, ihr von dem Bildnis des Erzengels zu erzählen, wie sie vor demselben gebetet hatte, und wie dann endlich der Erzengel leibhaftig aus dem Bilde heraustraten sei, da leuchtete Tullias Gesicht zugleich in Nührung und Belustigung auf.

„Es tut mir fast leid, diesen schönen Wahn zu zerstören, Gilde," sagte sie, „aber der Wahrheit die Ehre. Das Bild des Erzengels in jenem Saale verdeckt nämlich eine geheime Tür, die Guido einmal selber Gerhard gezeigt hat. Und da du, wie du gewiß, zugestehst, deiner Sinne nicht mehr so ganz mächtig warst, ist dein Irrtum leicht begreiflich."

Gilde war sehr enttäuscht. „Nun," sagte sie schließlich, „wenn es nicht der Erzengel in Person war, so war er es doch gewiß, der mir den Retter sandte."

„Den Glauben will ich dir nicht nehmen", sagte Tullia gutmütig.

Am Nachmittag erschien Gerhard.

„Da kommt St. Michael!" rief Tullia und eilte hinab, ihn zu empfangen.

„Es ist alles in Ordnung", berichtete Gerhard. „Die Dominikanerinnen waren natürlich außer sich, als ihre Schutzbefohlene nicht zurückkehrte; und als ich ihnen die Nachricht von ihrer Rettung brachte, wären sie mir fast um den Hals gefallen. Die Oberin wollte gleich mitkommen, aber ich machte ihr klar, daß es von jedem Gesichtspunkte aus das Klügste sei, die Contessa vorläufig nicht zu belästigen."

„Hast du etwas von Guido gehört?" fragte Tullia.

„Er wird, wie mir der Arzt sagt, längere Zeit das Haus hüten müssen und wahrscheinlich zeitlebens eine Schmarre tragen."

„Das gönne ich ihm von Herzen", sagte Tullia ehrlich.

Gerhard fragte nun nach Gildes Befinden und wollte sich mit Gruß und Glückwunsch für sie verabschieden, aber Tullia ließ es nicht zu.

„Gilde ist stark genug und gewiß begierig, ihren Schutzengel kennen zu lernen und ihm ihren Dank auszusprechen", sagte sie. „Ich habe ihr nach dem Mittagessen eins meiner besten Kleider aufgenötigt, und es steht ihr wundervoll. Übrigens, du weißt noch nicht, daß du seit gestern abend zum Range eines Erzengels aufgerückt bist —" und lachend erzählte Tullia ihm die Geschichte von dem Bilde St. Michaels.

Da ging die Tür auf, und Gilde erschien.

„Darf ich eintreten?"

Freudig ließ Tullia ihr entgegen und führte sie herein.

„Eure Enttäuschung ist gewiß groß, Contessa, daß ich nur Fleisch und Blut bin", sagte Gerhard, sich verneigend.

„Rein," sagte Gilde mit leuchtenden Augen, „was Ihr

getan habt, war ein Engelswerk, und — — Tullia, hast du nie die Ähnlichkeit bemerkt?"

„Wahrhaftig," rief Tullia, „entsinnst du dich nicht, Gerhard, daß wir diese Ähnlichkeit schon einmal festgestellt haben? Und du sagtest damals, du wollest lieber dem Michael ähnlich sein als dem Apollo oder dem Adonis."

„Das sage ich jetzt erst recht", lachte Gerhard. „Ich werde es von jetzt an als meine Lebensaufgabe betrachten, den Irrtum der Contessa zur Wahrheit zu machen und dem Erzengel so ähnlich zu werden wie menschenmöglich."

(Fortsetzung folgt.)

Synodalversammlungen.

Vierzehnte Versammlung der Distriktsynode von Nebraska u. a. St.

Die Synode hielt ihre Versammlung vom 28. Juni bis zum 2. Juli in der St. Pauls-Kirche zu Norfolk, Nebr. (Past. J. Witt). Etwa fünfzig Synodale und Gäste waren anwesend.

In dem Eröffnungsgottesdienst hielt Herr Präses Bräuer die Predigt über Ps. 126, 3. Er wies hin auf das Große, dessen wir in diesem Jubiläumsjahr gedenken, und auf unsre Freude an diesem Großen.

Von dem Großen, das Gott durch die Reformation an uns getan hat, handelte auch das Referat, das Herr Prof. August Pieper vorlegte, denn das Thema war: „Luther's Lehre vom christlichen Priestertum". Fröhlich seines Priestertums wurde, wer zugegen war, und kräftig ermuntert zur noch treueren Ausübung desselben. Drei Vormittagsitzungen und ein Teil einer Nachmittagsitzung wurden den Lehrverhandlungen gewidmet. In den übrigen Sitzungen kamen die üblichen Synodalgeschäfte zur Verhandlung.

Über innere Mission wurde berichtet, daß fünf Pastoren und ein Student an etwa 17 Plätzen im verflossenen Jahre wirkten. Der Direktor der Negermission, Pastor C. F. Drewes, berichtete über den erfreulichen Fortgang dieser Mission. Da es an Gelegenheit nicht fehlt, das Werk des Herrn unter den Negern unseres Landes zu treiben, sollte es sicher an dem Geringeren, den Mitteln, nicht fehlen. — Zu ihrer Freude hatte die Synode auch einmal einen unserer Indianermissionare als Gast in ihrer Mitte, Missionar Edgar Günther. Mit großem Interesse folgte sie seinem Bericht über die schwere, aber gewiß gesegnete Arbeit unter den Indianern Arizonas.

In Anbetracht der teuren Zeiten empfahl die Synode die Erhöhung der Gehälter unsrer Professoren, gewährte auch ihren Reisepredigern eine Zulage.

Am Synodalkonferenz feierten die zur Synodalkonferenz gehörenden Gemeinden in und bei Norfolk gemeinschaftlich das Reformationsjubiläum in drei Gottesdiensten. Die Festpredner waren Prof. Aug. Pieper, Past. Th. Hartmann, Past. J. Gamm (engl.), Past. M. Scheips (engl.). Direktor Drewes und Missionar Günther hielten Ansprachen.

Im Schlußgottesdienst am Montag abend hielt Pastor S. M. Senriffs die Beichtrede, Pastor M. Lehninger die Predigt.

J. Brenner.

Versammlung der Wisconsin-Synode.

Vom 11.—17. Juli hielt die Wisconsin-Synode ihre 67. Versammlung in der St. Matthäus-Gemeinde zu Milwaukee (Pastor A. Wendler). In mehr als einer Hinsicht war diese Sitzung eine bemerkenswerte. Diese Synode war die erste Synode, die unter einer neuen Weise der Einquartierung zusammentam, nämlich so, daß die Gemeinden, die die Synode beschieden, für die Beherbergungskosten ihrer Delegierten selbst aufzukommen hatten. Trotz dieser neuen Weise war die Synode gut beschiedt. Es hatten sich 213 Pastoren und Professoren, 54 Lehrer und 114 Gemeindeabgeordnete zur Versammlung eingefunden.

Vor allem aber war sie dadurch bemerkenswert, daß dies die große Jubelsynode in dem 400jährigen Jubeljahr der Reformation war. Das Gepräge einer Jubelsynode trug denn auch die ganze Versammlung. Schon die Eröffnungspredigt, die der Vizepräsident A. Spiering über Jes. 35, 1—4 hielt, schlug den Jubelton an, berührte dabei zugleich den Gedanken, daß wir uns auch durch den Donner des Weltkrieges in diesem Jubelton nicht stören lassen wollten. Auch die Präsidialrede des Herrn Präsidenten G. E. Bergemann war auf den Jubelton gestimmt. Er wies insonderheit darauf hin, daß wir in Luther einen Mann haben, der uns Gottes Wort gesagt hat, sein Ende sollten wir anschauen und seinem Glauben nachfolgen. Auch die Referate, deren zwei vorgelegt wurden, entwickelten Reformationsjubelgedanken. Das erste von Herrn Pastor Joh. Meyer aus Oconomowoc behandelte eine Schrift Luthers: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Diese Schrift Luthers, die eine der köstlichsten, wenn nicht gar die köstlichste Schrift Luthers ist, worin er, wie er dem Papst sagt, zeigt, „mit was für Geschäften er gern hätte wollen und auch fruchtbarlich hätte mögen umgehen“ und die „ein klein Büchlein ist, so das Papier wird angesehen, darin aber doch die ganze Summa eines christlichen Lebens begriffen ist“, wurde da in einer meisterhaften Weise dem heutigen Christenvolke mündgerecht gemacht. Wir wollen gar nicht mehr sagen dazu, als: Nimm und lies! — Das andere Referat von Pastor L. Kirrst aus Beaver Dam behandelte den Gegenstand: Das „Eins ist not“ als die Kraft und als die Lehre der Reformation. — Ausgehend von der Geschichte der Maria und Martha, Luk. 10, wurde gezeigt, wie Seligwerden und darum das Wort brauchen und durch das Wort Christum gewinnen das Eine sei, das not sei. Dann wurde gezeigt, wie dies die Kraft, die Triebfeder der Reformation gewesen sei. Luther wollte nur selig werden, daraus ist alles hervorgewachsen. Und davon wurde dann die Anwendung gemacht, daß dies nun auch die Lehre der Reformation für uns sei. Wir müssen uns wieder befinden darauf, daß das Seligwerden die Eine große Hauptsache, der Zweck unsers Lebens ist. — Das alles wurde so überzeugend dargelegt, daß man auch hier nur den Wunsch

haben kann, daß auch dieses Referat von vielen gelesen und von allen recht beherzigt werde.

Den eigentlichen Höhepunkt aber erreichte die Jubelfeier in der großen Feier am Sonntag im Auditorium. Das ernannte Jubelkomitee hatte keine Mühe gescheut, alle Vorbereitungen zu diesem Feste zu treffen. Und so gestaltete sie sich denn auch zu einem herrlichen Feste. Groß war die Versammlung von lutherischen Christen, die hier in zwei Gottesdiensten sich einfand. Und dieser großen Versammlung wurden von 4 Rednern in deutscher und englischer Sprache die Segnungen der Reformation dargelegt: Herr Präsident G. E. Bergemann hielt die erste Rede über 2 Kor. 5, 18—21 in deutscher Sprache. Daran schloß sich die englische Rede von Herrn Pastor A. Wendler über Luther als Prediger und Lehrer. Abends redete zuerst Pastor J. Breuner englisch über 1 Petr. 2, 5. und dann Herr Dir. J. Schaller deutsch über Röm. 14, 17. 18. Ein großer Massenchor unter Leitung von Herrn Lehrer C. Voß trug durch den Vortrag von Chorstücken nicht wenig zur Erhöhung der Festfreude bei. Erhebend wirkte es auch, als diese große Versammlung lutherischer Christen das Glaubenslied Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott“ durch den großen Saal erschallen ließ.

Doch stand so die ganze Synode auch unter dem Zeichen des Jubels, so schließt das doch nicht aus, daß auch tüchtig gearbeitet worden ist. Schon die Präsidialrede deutete an, was für eine Fülle von Arbeit unser warte. Und das haben wir dann auch reichlich erfahren. Die zwölf Komiteen, die gleich zu Anfang ernannt wurden, können es bezeugen, daß die Synodaltage Tage reichlicher Arbeit gewesen sind.

Zunächst wurden die nötigen Wahlen erledigt. Als Glieder des Reisepredigtkomitees wurden erwählt die Pastoren J. G. Gläser und J. Schumann. In das Buchhandlungskomitee wurden gewählt: Prof. Aug. Pieper, Pastor D. Sagedorn, Lehrer J. Gieschen und Herr W. S. Gräbner. In das Finanzkomitee: Herr Pastor E. Dornfeld und Herr J. Schmidt. Als Synodaltrustee: Herr Präsident G. E. Bergemann, Herr Pastor S. J. Knuth und Herr Ad. Weinsheimer. — Die Wahl der sechs Board-Glieder des Northwestern College, deren Zeit abgelaufen war, wurde an die Allgemeine Synode übertragen. Außerdem wurden die Delegaten für die Allgemeine Synode erwählt, deren Namen an anderer Stelle zu finden sind.

Dann wurden Berichte angehört. Zunächst der Bericht über unsere Lehranstalten. Bei Beratung über denselben wurde besonders betont, daß man mehr Schüler für die Anstalten werben solle. Wohl tritt eine schöne Schar Kandidaten aus unserm Seminar ins Amt und erfreulicher Zuwachs kommt von unserm College, aber diese Arbeiter entsprechen nicht den Bedürfnissen und werden aller Voraussicht nach in der Zukunft den Bedürfnissen noch weniger entsprechen. Darum heißt es alle Anstrengungen machen, neue Schüler zu gewinnen und vor allem Gott mit Ernst um Arbeiter für seine Ernte zu bitten. — Um daher den Eltern, die ihre Söhne zum Studium hergeben, die

Kosten nicht noch mehr zu erhöhen, wurde, obgleich es nötig wäre, doch von einer Erhöhung des Kostgeldes abgesehen. — In anderer Weise zeigte sich auch die Liebe zu unsern Anstalten darin, daß beschlossen wurde, der Allgemeinen Synode zu empfehlen, die Gehälter unserer Professoren zu erhöhen. — Man hielt es im Interesse der Anstalt in Watertown auch für gut, die Septima nicht weiter zu führen, sondern neueintretenden Schülern Gelegenheit zu geben, ihr Aufnahmeexamen zuhause unter Aufsicht ihres Pastors und Lehrers zu machen.

Dann der Bericht über die Reispredigt, diesen wichtigen Zweig unserer Missionstätigkeit. Es wurde beschlossen, daß das Mindestgehalt unserer Missionare \$600.00 nebst freier Wohnung sein soll. Es konnte angezeigt werden, daß 2 Gemeinden selbständig geworden sind, daß auf 42 Feldern gearbeitet wird, darunter mehrere neue Felder, die erst in Angriff genommen worden sind. Auch wurde in diesem Jahre der wichtige Schritt getan, daß beschlossen wurde, auf Missionsposten einen Versuch mit Anstellung von Lehrern zu machen. Auf zwei Feldern, in Gudahy und Kenosha, soll damit der Anfang gemacht werden. Allen Missionsplätzen, sonderlich auch den englischen, wurde nahegelegt, ja das Augenmerk auf die Gemeindefschule zu richten, womöglich eigne Schulen zu gründen und, wo das nicht möglich sei, bestehende benachbarte Schulen zu benutzen. — Die ganze für die Reispredigt bewilligte Summe beträgt \$21,248.00.

Ferner der Bericht über die Indianermission. Bei demselben erlebte die Synode die sonderliche Freude, den Missionar E. Günther nach 7jähriger ununterbrochener Arbeit in unsrer Mitte zu haben. Er hatte mit seinem Automobil die Reise von über 2000 Meilen von Arizona gemacht und wurde der Versammlung vorgestellt. Er trat mit einem Indianerknaben aus seiner Schule, den er mitgebracht, vor und hielt der Versammlung einen Vortrag, der von einem großen Verständnis für die Sache der Indianermission und vor allem von einem warmen, sich dieser Sache ganz hingebenden Herzen zeugte und auf die Hörer einen tiefen Eindruck machte. Mit Freuden brachte die Synode ein Dankopfer zur Deckung der Reisekosten in Form einer Sutfollekte von über \$113.00. — Es wurde der Beschluß gefaßt, daß wir durch unsere Delegaten auf der Allgemeinen Synode dafür eintreten, daß zwei Arbeiter auf jede Station kommen.

Das Buchhandlungskomitee konnte unter anderem berichten, daß der neue Katechismus fertig gestellt und damit ein lang gehegter Wunsch der Synode in Erfüllung gegangen sei, ebenso, daß ein Church Hymnal hergestellt sei. Besonders hingewiesen wurde auf das neue Jubiläumsbuch „Luthers Leben“ von Prof. Schlüter und Dr. Ernst und dasselbe der weitesten Verbreitung empfohlen. — Der Reingewinn des Buchhandels in diesem Jahre betrug \$12,261.56.

über die Tätigkeit des Vertreters unserer Anstalten, Pastor N. Siegler, konnte berichtet werden, daß trotz der ungünstigen Zeit doch die Summe von

\$10,346.25 kollektiert wurde. Es wurde in Bezug auf die weitere Fortsetzung dieses Amtes der Beschluß gefaßt, daß wir der Allgemeinen Synode empfehlen, daß sie, falls sie es für gut und ratsam findet, Herrn Pastor N. Siegler in ihre Dienste als Vertreter der Anstalten nehme.

Der Schatzmeister, Pastor S. Knuth, legte folgenden Bericht ab:

Bar in der Bank am 11. Mai 1916 \$ 7272.65

Einnahmen für

- a) den Synodalhaushalt . . . 72919.33
- b) sonstige Zwecke 43117.97

————— \$123309.95

Ausgaben für

- a) den Synodalhaushalt . . . \$75341.15
- b) sonstige Zwecke 41007.12

Bar in der Bank am 1. Juli 1917 6961.68

————— 123309.95

Nach dem Bericht des Finanzkomitees beträgt das diesjährige Budget \$70,654.00. Um diese Summe, die für das laufende Jahr nötig ist, aufzubringen, wurde beschlossen, den Gemeinden zu empfehlen, auch in diesem Jahre bei Erhebung der Kollekten den „Gotteskasten“ zu gebrauchen. Das Northwestern Publ. House wird an jeden Pastor der Synode, der nicht innerhalb vier Wochen dasselbe benachrichtigt hat, daß er keine Ruberte braucht, dreimal so viel Ruberte senden, als seine Gemeinde stimmfähige Glieder hat.

Die Jubiläumskollekte wurde noch einmal zum Gegenstande einer regen Besprechung gemacht. Es wurde angezeigt, daß das eingesetzte Komitee sich dahin einigt habe, daß dieselbe zu gleichen Teilen für Kirchbaukasse und für Unterstützung von Witwen und Invaliden verwandt werden solle. Auf die hergestellte „Sammelbüchse“ zur Erhebung der Kollekte wurde besonders hingewiesen und der Beschluß gefaßt, daß das Komitee diese ganze Sache der Jubiläumskollekte im Gemeindeblatt den Christen noch einmal warm ans Herz lege.

Nach Empfehlung des Komitees für Aufnahme von Pastoren und Lehrern wurden aufgenommen in die Synode die Pastoren: E. Sterz, E. A. Sih, W. J. Beiz, G. J. Fischer, A. Uplegger, N. Guth, C. Kionka, D. Töpel, Jmm. Albrecht, Aug. Pamperin, A. Petermann, G. Gerth, G. Haase, Theo. Kliefoth; die Lehrer: L. Lüpke, A. Manthen, M. Schumacher, Aug. E. Krenke.

An Gemeinden wurden aufgenommen:

Grace Congregation, Sugar Bush, Wis.
St. Matthäus - Gemeinde, Iron Ridge, Dodge Co., Wis.
Mt. Olive English Ev. Luth. Church, Appleton, Wis.
Trinity Lutheran Church, Watertown, Wis.

Ev. - Lutherische Friedens - Gemeinde, North Crandon, Wis.

Doch auch Diener der Kirche sind vom Herrn der Kirche abgerufen aus der Arbeit in die Ruhe, nämlich die

Pastoren A. W. Reibel, J. J. Kilian, J. J. G. Garders, J. Sacker, Chr. Sauer, jr., und Lehrer W. Meyer.

An Gottesdiensten wurden außer dem Eröffnungsgottesdienst noch gehalten: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier am Freitag abend, Beichtrede von Pastor Chr. Siefer über Jes. 1, 18, 19; Hauptgottesdienst am Sonntag vormittag, Predigt von Dr. A. J. Ernst über Ebr. 13, 7; Schlußgottesdienst am Montag abend, Predigt von Pastor Joh. Meyer über Mt. 4, 12.

Aber auf dieser Synode war nicht nur die gewöhnliche Arbeit, sondern auch Arbeit besonderer Art zu tun. Die beschlossene Teilung sollte vor sich gehen. Da mußten die Vorarbeiten getan werden, die Beratung der revidierten Konstitution, die Aufstellung der Listen der Glieder der einzelnen Distrikte usw. Bei der dann vollzogenen Organisation zeigte sich folgendes Ergebnis der Wahlen:

Südost-Wisconsin-Distrikt.

Präsident: Pastor C. Büniger.

1. Vizepräsident: Pastor G. Bergmann.

2. Vizepräsident: Pastor W. Hönecke.

Sekretär: Pastor Heinr. Gieschen.

Schriftführer: Pastor W. Rommenen.

Schatzmeister: Carl E. Werner.

Revisionskomitee: Past. Emil Schulz, Emil Haß, J. Sargmann, Prof. E. Sampe.

Nord-Wisconsin-Distrikt.

Präsident: Pastor A. Spiering.

1. Vizepräsident: Pastor A. Machmüller.

2. Vizepräsident: Pastor Chr. Döhler.

Sekretär: Pastor G. Böttcher.

Schriftführer: Pastor Paul Bergmann.

Schatzmeister: Albert Böck.

Revisionskomitee: Jakob Köhn, Gustav Kahlfaß, Wilh. Komalke, Wm. Gerhard.

West-Wisconsin-Distrikt.

Präsident: Pastor J. G. Gläfer.

1. Vizepräsident: Pastor Joh. Meyer.

2. Vizepräsident: Pastor A. Bollrecht.

Sekretär: Prof. D. Ruhlrow.

Schriftführer: Prof. Th. Schlüter.

Schatzmeister: J. Gamm.

Revisionskomitee: J. Siegler, J. Behnen, Wm. Gorder, Dr. Ott.

Doch wurde hervorgehoben, daß vor dem Gesetz die Wisconsin-Synode zunächst noch weiter besteht.

So ist auch in dieser Hinsicht diese Synode schließlich noch bemerkenswert, daß sie die letzte ist, in der wir in der gewohnten Weise zusammengekommen sind. Wenn wir nun hinfort als gesonderte Distrikte zusammenkommen und man sieht so viele von den Gesichtern nicht mehr, die man sonst gesehen, so wird man manches vermissen. Aber wir glauben, daß diese Teilung um der erspriechlicheren Arbeit des Reiches Gottes willen nötig war und haben sie darum vollzogen. Wir wollen darum durch sie unsern Eifer nicht dämpfen lassen, sondern ihn um so mehr entzünden lassen, unter neuen Verhältnissen das alte Werk zu treiben, des

Herrn Reich zu bauen, dem Herrn durch den Dienst seines Evangeliums seine Auserwählten aus allen Enden der Erde zu sammeln zu ihrer Seelen Seligkeit und zur Ehre seines großen Namens.

In diesem Sinne gingen wir am Nachmittag des 17. Juli auseinander, mit Luthers Kampfspruch: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ uns stärkend und ermutigend zu neuem Kampfe.

Im Auftrage der Synode,

Heinrich Gieschen, Sekretär.

Milwaukee, Wis., den 18. Juli 1917.

Schulen und Anstalten.

Wahlanzeige.

Für die vakante Professur am Progymnasium zu Saginaw, W. S., Mich., wurden folgende Kandidaten aufgestellt:

Pastor J. Brenner, Colome, S. Dak.,

von der Zions-Gemeinde, Chickley, Nebr.

Pastor Kurt Geyer, Peshtigo, Wis.,

von der Ersten Ev.-Luth. Gemeinde, Green Bay, Wis.

Pastor A. Rader, Muskegon, Wis.,

von Pastor G. E. Schmidt, East Troy, Wis.

Prof. Karl Köhler, Bauwatosa, Wis.,

von der Ev. Luth. Congregation of the Divine Charity, Milwaukee, Wis.,

von der Dreieinigkeits-Gemeinde, S. Bay City, Mich.

von der Salems-Gemeinde, Owosso, Mich.

Prof. Walter Wente, Winfield, Kansas,

von der Trinitatis-Gemeinde, Genoa, Ohio,

von der Zions-Gemeinde, Toledo, Ohio,

von der Salems-Gemeinde, Owosso, Mich.

Pastor Paul Pieper, Cudahy, Wis.,

von der Trinitatis-Gemeinde, Genoa, Ohio,

von der Zions-Gemeinde, Toledo, Ohio,

von der Salems-Gemeinde, Owosso, Mich.

Pastor A. Schaller, Redwood Falls, Minn.,

von der Trinitatis-Gemeinde, Genoa, Ohio.

Prof. E. Sauer, Watertown, Wis.,

von der Zions-Gemeinde, Toledo, Ohio.

Die Wahl findet am 7. August im Progymnasium zu Saginaw, Mich., statt. Etwaige Proteste müssen darum vor dem 5. August in Händen des Unterzeichneten sein.

C. Gieschen, Sekretär,

69 N. Ridge St., Kenosha, Wis.

Schulweih.

Am 1. Juli hatte die St. Pauls-Gemeinde in Town Herman, Sheboygan Co., Wis., die Freude ihr neues Schulgebäude in den Dienst des Herrn zu stellen. Pastor J. Brenner hielt die Weihpredigt, in welcher er aus Eph. 4, 11—16 die Wichtigkeit der Schule für den Bau der Kirche

zeigte und besonders hervorhob, daß auch diejenigen Christen, die selber keine Kinder im Schulalter haben, sich an der Erhaltung der Schulen beteiligen sollten. Der Ortspastor L. B. Mielke vollzog den Weiheakt. Die Schulkinder der Gemeinde, wie auch ein Quartett und eine Kapelle aus Sheboygan, trugen ihren Teil zur Erhöhung der Feier bei. In dem geräumigen Erdgeschoß wurden die zahlreichen Gäste von den Frauen der Gemeinde aufs reichlichste bewirtet.

Das Gebäude ist 28x46 groß und enthält im ersten Stockwerk ein Schulzimmer und ein Konfirmandenzimmer, im zweiten Stockwerk eine große Halle für die jungen Leute der Gemeinde. Die Kosten des Baus belaufen sich auf \$3000.00.

Gott segne auch dies sein Werk nach seiner großen Gnade.

— Am 3. Sonntag nach Trinitatis legte die ev.-luth. Salems-Gemeinde in Scio, Mich. den Eckstein zum neuen Schulhaus. Prediger: Adolf Lederer und G. Lütke.

J. Thrun.

Schulanzeigen.

Am Mittwoch, den 5. September, 7:30 morgens fangen wir unser neues Schuljahr an. Neueintretende Schüler sollten sich am Dienstag, den 4. September, um 9 Uhr morgens in der Aula der Anstalt zur Prüfung einstellen, falls sie dieselbe nicht schon zu Hause unter Aufsicht ihres Pastors oder Lehrers gemacht haben. Um zahlreiche Anmeldungen bittet der Unterzeichnete.

A. F. Ernst, Präsident.

Watertown, Wis., den 18. Juli 1917.

So Gott will, beginnt das neue Schuljahr des Lehrerseminars und Progymnasiums zu New Ulm Mittwoch, den 29. August, 8 Uhr morgens. Es wird hiermit dringend gebeten, fromme und begabte Schüler, die sich aus unseren Kreisen dem Dienst der Kirche widmen wollen, unserer Anstalt zuzuwenden. Wegen eines Katalogs oder sonstiger Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten. Zahlreichen Anmeldungen sieht entgegen

A. Aermann,

College Heights, New Ulm, Minn.

Aus unsern Gemeinden.

Gemeindejubiläum.

Ein Tag der Freude und des Jubilierens war der 2. Sonntag n. Trin. für die Ev.-Luth. Immanuelsgemeinde zu Town Greenville, Wis. Vor 50 Jahren wurde in hiesiger Gegend die erste lutherische Kirche dem Dienste Gottes geweiht. Diese Tatsache beschloß die Gemeinde durch Jubiläumsgottesdienste zu feiern.

Schon vor etwa 60 Jahren hatte sich in dieser Gegend eine Anzahl deutscher Einwanderer niedergelassen. Unter diesen waren auch fromme gottesfürchtige Leute, die auch in der neuen Heimat an dem Glauben ihrer Väter festhalten wollten, und die das Verlangen hatten nach einem lutherischen Prediger, der ihnen Gottes Wort predige. Dieses Verlangen wurde erfüllt, als im Jahre 1859 der erste lutherische Pastor die hiesige Gegend aufsuchte, nämlich der selige Pastor C. J. Waldb.

Pastor Waldb hatte seinen Wohnsitz in Menasha, von wo aus er die ganze Umgegend bereifte, um die im Urwald zerstreuten Glaubensgenossen aufzusuchen. Im Herbst des Jahres 1859 kam Pastor Waldb auch nach Town Greenville. Etliche Jahre wurden die Gottesdienste in verschiedenen Distriktschulhäusern gehalten. Als die Zahl der Zuhörer größer wurde, schritt man zur Organisation einer Gemeinde, und man beschloß, eine Kirche zu bauen. Dieselbe wurde im Jahre 1867 dem Dienste Gottes geweiht. Als Pastor Waldb im Jahre 1868 von der Synode Hilfe bekam in der Bedienung dieses großen Missionsfeldes, überließ er die Bedienung von Greenville nebst einigen anderen Missionsgemeinden Pastor Jäckel. Die Gemeinde wurde dann von den folgenden Pastoren bedient: Pastor D. Spehr, 1870—1871; G. J. Gaab, 1871—1879; A. Kleinhans, 1879—1893; P. Gaß, 1893—1901; G. Koch, 1901—1907; F. Uppegger, 1907—1912. Seit Januar 1913 wird die Gemeinde vom Unterzeichneten bedient. Im Jahre 1910 baute die Gemeinde eine schöne neue Kirche im Wert von etwa \$13,000.00.

Drei Jubiläumsgottesdienste wurden gehalten. Vormittags predigte der ehrw. Herr Präses, Pastor G. Bergemann, nachmittags Pastor J. Schumann von Sturgeon Bay, und abends in englischer Sprache Pastor R. Ziesemer von Appleton. Der Singchor von der St. Paulsgemeinde zu Appleton trug durch Vortrag von Chorstücken zur Verschönerung der Gottesdienste bei.

Auch eine ganze Anzahl Gäste aus den benachbarten Gemeinden war erschienen. Mittagessen und Abendbrot wurden von den Frauen der Gemeinde frei serviert. In allen drei Gottesdiensten wurden Kollekten erhoben zum Besten der inneren Mission unserer Synode.

Dem Herrn unserm Gott aber, der nach seiner großen Barmherzigkeit auch diese Gemeinde so reichlich gesegnet hat in geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum, sei Preis und Dank für solche unverdiente Gnade. Er lasse seine Gnade auch ferner über uns walten nach seiner Verheißung: „Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind“, Ps. 103, 17.

L. Kaspar.

— Am 1. Juli veranstaltete die St. Johannes-Gemeinde zu Wood Lake, Minn., zusammen mit den Schwesterngemeinden zu Echo und Posen, Minn., eine Jubiläumsfeier. Festprediger: G. Strafen, Dir. A. Aermann, Syn. Böttcher (engl.). Koll.: \$228.50. J. G. Sina.

Orgelweihe.

Der 5. Sonntag nach Trinitatis war für die Dreieinigkeits-Gemeinde zu North Milwaukee, Wis., ein Tag besonderer Freude. Sie durfte nämlich an diesem Tage ihre neue Pfeifenorgel dem Dienste des dreieinigen Gottes

weisen. Den Weiheakt vollzog der Ortspastor, Arnold Schulz. Die Weihepredigt hielt Herr Pastor J. Karrer aus Milwaukee über Ps. 81, 2—5. Herr Lehrer A. Brodmann aus Milwaukee und P. Kindermann fungierten als Organisten. Auch trug der Männerchor der Gemeinde unter Leitung des Herrn Lehrers H. Braun aus Milwaukee durch den Gesang zur Verschönerung des Festes bei.

Das Instrument ist zu großer Zufriedenheit ausgefallen. Dasselbe hat 6 und $\frac{1}{2}$ klingende Register, 2 Manuale, Pedal (electric blower) und kostet \$1000.00. Die Orgel ist ein Geschenk des Vorstehers George Spuhl. Die Unkosten für "blower" werden durch eine Kollekte aufgebracht. Dem Herrn aber sei Dank für alles.

Arnold Schulz.

† Pastor Christian Sauer, jun. †

Christian Johannes Hermann Sauer, ältester Sohn von Pastor Christian Sauer und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Weimar, wurde geboren am 29. Dezember des Jahres 1883 in dem Städtchen Bonewoc, Juneau County, Wis. — Im Alter von nahezu einem Jahre kam er mit seinen Eltern nach Montello, Marquette Co., Wis., wo er seine Kindheit bis zu seinem achten Jahre verlebte und anfang, die Gemeindeschule zu besuchen. — Im Jahre 1891 zog die Familie nach Juneau, woselbst der nunmehr Entschlafene fortfuhr, die Gemeindeschule zu besuchen, bis er im Jahre 1898 konfirmiert wurde.

Nach seiner Konfirmation absolvierte er noch den siebensten Grad der öffentlichen Schule, worauf er im Herbst 1898 in das Northwestern College in Watertown als Schüler der untersten Klasse (Sexta) eintrat. — Den vorgezeichneten Kursus dieser Anstalt durchlief er in dem Zeitraum von sechs Jahren, wurde mit der Klasse des Jahres 1904 graduirt, und nahm im Herbst desselben Jahres das theologische Studium im Seminar zu Wauwatosa auf. — Auch diese Studienzeit verlief in der gewöhnlichen Weise, jedoch mit Unterbrechung durch zeitweiliges Schulehalten, sodaß er im Jahre 1908, nach bestandnem Examen, für das heilige Predigtamt empfohlen werden konnte. Er folgte einem Ruf an die Gemeinde in Arcadia, Wis., und wurde daselbst im Frühjahr 1908 ordiniert und in sein Amt eingeführt. — Nach anderthalbjähriger gesegneter Tätigkeit nahm er gegen Ende des Jahres 1909 einen Ruf an die Gemeinde in Oakfield, Wis. an, wo er ebenfalls etwa anderthalb Jahre im Segen wirkte. — Im Frühjahr 1911 legte er wegen eines schweren Nervenleidens sein Amt zeitweilig nieder, um sich im Elternhause zu erholen. Doch es war ihm nicht vergönnt, seine schönen Gaben wieder in den Dienst des Herrn in seiner Kirche zu stellen.

Nach sechsjährigem schwerem Leiden hat ihn nun der Herr der Kirche ausgespannt und in die triumphierende Kirche zur ewigen Freude und Herrlichkeit eingeführt. Er entschlief am 26. Juni im Alter von 33 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen.

Die Beerdigung, bei welcher Professor Schaller und

Pastor Pifer amtierten, fand am 29. Juni in Juneau, Wis., statt.

„Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Dan. 12, 3.

† Pastor Heinrich F. Viestenz. †

Der Herr der Kirche hat in seinem wunderbaren Rat wieder einen treuen Arbeiter aus der Ernte zur Ruhe gerufen. Am Freitagabend, den 6. Juli, starb im besten Lebensalter an den Folgen notwendig gewordener Operationen Pastor Heinrich Viestenz im Alter von etwas über 54 Jahren im Pfarrhause zu Town Greenfield, Sauk Co., Wis. Sein Ende war ein sanftes, stilles Hinüberschlummern in die selige Ewigkeit.

Pastor Viestenz wurde geboren in Clarence, in der Nähe von Buffalo, New York, im Jahre 1863. Zweieinhalb Jahre später zogen seine Eltern, Carl Viestenz und Friederika, geb. Schulz, nach Belle Plaine, Minn., und dann nach Town Forest bei Winona, wo Heinrich von Pastor Gilleman unterrichtet und konfirmiert wurde. Schon als Schulkunde hatte er sich fest vorgenommen, Pastor zu werden. Die Mittel zum Studieren erwarb er sich zum größten Teil selbst durch schwere Arbeit.

Als zwanzigjähriger Jüngling bezog er unsre Anstalt in Watertown, wo er sich durch sein ruhiges, gutmütiges Wesen die Liebe aller seiner Mitschüler und durch seinen gewissenhaften Fleiß die vollste Zufriedenheit seiner Lehrer erwarb. Sobald er sich die nötigen Vorkenntnisse angeeignet hatte, trat er ins Seminar, das damals noch in Milwaukee war. Wegen der großen Predigernot wurde er vor der Zeit im Januar 1892 examiniert, um den Beruf aus der Parochie Greenfield, Caledonia und Merrimac, Sauk County, Wis., annehmen zu können. Die junge Parochie hatte noch kein Pfarrhaus, sodaß Pastor Viestenz zunächst in Baraboo wohnen mußte, von wo aus er nicht nur die Gemeinden versorgte, sondern zugleich auch mit eigener Hand ein Pfarrhaus baute, was vielleicht einzig dasteht in unsrer Synode. Noch im selben Jahre ehelichte er Frä. Anna Eber aus Baraboo, mit der er fast 25 Jahre ein musterhaftes Eheleben führte.

Von 1895 bis 1903 diente Pastor Viestenz der Gemeinde zu Clifton, Wis. Hier mußte er krankheits halber das Amt zeitweilig aufgeben. Weil man erwartete, daß das milde Klima am Stillen Ozean ihn vollends wiederherstellen würde, so nahm er einen Beruf nach Tacoma im Staate Washington an. Doch mußte er seines leidenden Zustandes wegen die Arbeit nach etwa einem Jahre wieder einstellen. Sobald er sich aber wieder stark genug fühlte, meldete er sich. Er wurde nach Arcadia berufen, wo er zwei Jahre diente, dann beriefen ihn seine ersten Gemeinden in Sauk County zum zweiten Male; gewiß ein Zeichen besonderen Vertrauens. Hier hat er nun $10\frac{1}{2}$ Jahre dem Herrn und seiner Kirche mit den ihm verliehenen Gaben und Kräften treu und gewissenhaft gedient. Ja, Treue und Gewissenhaftigkeit waren die vornehmsten

Büße seines Charakters. Und diese Tugenden waren gepaart mit echt christlicher Bescheidenheit und Sanftmut. Er gehörte zu den Stillen im Lande, deren Wert man nur im engsten Kreise kennen und schätzen lernt.

Die Bedienung von vier ziemlich zerstreut liegenden Gemeinden nimmt gewiß die Kräfte eines jüngeren, kräftigen Mannes voll in Anspruch; da hieß es jeden Sonntag zweimal predigen, weite Wege zu den vielen Kranken machen, mehrere Gesangsbereine leiten und an verschiedenen Orten regelmäßig Schule halten, lauter Arbeit, die nicht in die Augen fällt, durch die aber die Kirche innerlich gebaut wird, und die Pastor Viestenz' Kräfte vor der Zeit verzehrte. Es ist aber auch eine segensreiche Arbeit, wohl wert, ihr seine Kräfte zu opfern. Als zu Anfang dieses Jahres Pastor Viestenz' 25 jähriges Amtsjubiläum von seinen Gemeinden und Amtsbrüdern gefeiert wurde, erklärte er aufs bestimmteste, daß er zum Herbst sich zur Ruhe setzen werde, da er der Arbeit nicht mehr gewachsen sei. Gott hat es noch besser mit ihm gemeint! Zwar hat Gott ihn erlöst von allen Übeln in den besten Jahren, allein, erlöst werden von allem Übel kann doch nie zu früh geschehen! Wer Christum, seinen Heiland, im Glauben erkannt hat, der scheidet nie zu früh ab; er ist ja mit der Welt, mit Gott und mit sich selbst im reinen.

Am 9. Juli haben wir unsern Freund in Baraboo zur Ruhe bestattet. Im Trauerhause, in der Kirche und am Grabe dienten die Pastoren G. Müller, F. Popp, J. Mittelstädt, G. Zimmermann, E. Mayerhoff und A. Siegler. Der Chor sang seinem entschlafenen Dirigenten mehrere Trauerlieder. Als nächste Verwandte betrauern ihn seine Gattin, seine Tochter, deren Mann, Past. R. Lederer, und Kind, sowie vier Brüder und zwei Schwestern. Als Träger dienten die Pastoren W. Ransier, J. Freund, G. Reimers, J. Löper, J. Wiening und des Entschlafenen intimer Freund F. R. Meyer.

— Herr Pastor W. Sinnenthal ist am Freitag, den 19. Juli, in Kaukauna, Wis., gestorben. Die Beerdigung fand am Montag, 22. Juli daselbst statt.

Missionsfeste.

13. Die St. Johannesgem. zu Baytown, Minn., 6. S. n. Tr. Festprediger: G. Parisius, J. Blocher. Koll.: \$150.00. P. Bast.
14. Die St. Johannesgem. zu St. Clair, Minn., 6. S. n. Tr. Festprediger: F. J. Ejen (auch engl.), A. Bode. Koll.: \$121.08. R. J. J. Müller.
15. Die Gemeinde in Mazeppa, S. Dak., 6. S. n. Tr. Festprediger: Theo. Albrecht, W. Königer. Koll.: \$46.70. P. Ginderer.
16. Die St. Johannesgem. zu Dronoco, Minn., 5. S. n. Tr. Festprediger: A. Gidmann, W. Nidels. Koll.: \$40.12. Regem. J. C. A. Gehm.
17. Die Immanuelsgem. zu Potsdam, Minn., 5. S. n. Tr. Festprediger: G. Sinnenthal, R. Müller. Koll.: \$76.50. J. Wichmann.
18. Die St. Paulsgem. zu Eldorado, Wis., 5. S. n. Tr. Festprediger: J. G. Ehler, J. G. Pohley. Koll.: \$117.00. Geo. Sarumann.
19. Die Immanuelsgem. zu Tp. Eden, Minn., 5. S. n. Tr. Festprediger: J. Schäfer, A. Baur. Koll.: \$82.17. P. C. Horn.

20. Die St. Paulsgem. zu Menomonie, Wis., 4. S. n. Tr. Festprediger: Prof. E. Biefernicht, W. Mokkus. Koll.: \$170.09. J. S. Schwartz.
21. Die Dreieinigkeitsgem. zu Nicolet, Minn., 4. S. n. Tr. Festprediger: C. F. Rod, J. F. Albrecht (auch engl.). Koll. u. a.: \$239.49. F. Köhler.
22. Die St. Johannesgem. zu Alma City, Minn., 4. S. n. Tr. Festprediger: J. Lenz, R. R. Müller, Im. Freh (engl.). Koll.: \$114.47. J. C. Schäfer.
23. Die Immanuelsgem. zu Sadar, Nebr., 3. S. n. Tr. Festprediger: E. Marzhausen, M. Scheips. Koll.: \$255.70. Theo. Bräuer.
24. Die Friedensgem. zu Echo, Minn., 3. S. n. Tr. Festprediger: R. J. J. Müller (auch Vortrag), J. Helmsetter. Koll.: \$90.00. W. Schittel.
25. Die St. Johannesgem. zu Burlington, Wis., 1. S. n. Tr. Festprediger: G. F. Knuth, J. F. Börger, F. Esemann (engl.). Koll.: \$122.11. Ch. Siefer.
26. Die St. Johannesgem. bei Bond, Minn., Trfest. Festprediger: Ed. Birkholz, M. Müller. Koll.: \$108.50. W. J. Pankow.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrage des Herrn Präses Bergemann wurde Herr Pastor Pamperin am 2. Sonntage nach Trinitatis in der Filiale zu Rock Creek, Wis., vom Unterzeichneten eingeführt. G. E. Liebau.

Im Auftrage des Präsidiums der Minnesota-Synode wurde Pastor Paul Bast am 2. Sonntag nach Trinitatis in der St. Johannes- und Matthäus-Gemeinde bei Stillwater unter Assistenz der Pastoren Berg und C. Bast von mir eingeführt. J. W. F. Pieper.

Adresse: Rev. Paul Bast, R. R. 5, Stillwater, Minn.

Am 4. Sonntag nach Trin., 1. Juli, wurde Pastor Im. Albrecht vom Unterzeichneten in der St. Johannesgemeinde zu Gay Creek, Wis., ordiniert und am darauffolgenden Sonntag in seiner Parochie: Cornell, Birch Creek, Kestone, Holcombe usw., eingeführt. J. Wagner.

Adresse: Rev. Im. Albrecht, Cornell, Wis.

Die Kandidaten Walter Baumann, Alfred Maas und Heinrich Gieschen, Kinder der Jerusalems-Gemeinde, wurden am Sonntag, den 8. Juli 1917, in der Jerusalems-Gemeinde zu Milwaukee im Auftrage ihrer resp. Präses von dem Unterzeichneten unter Assistenz von Herrn Prof. Aug. Pieper und Herrn Direktor F. Uplegger ordiniert.

Der Herr setze diese jungen Brüder zum Segen und lasse sie viel Frucht schaffen zum ewigen Leben.

Heinrich Gieschen.

Konferenzanzeigen.

Eigen, Minn., 3. Juli 1917.

Die gemischte Mississippi-Pastoralkonferenz versammelt sich, w. G., in der ersten vollen Woche im August (7.—9. August) zu West Salem, Wis.

Beichtrede: Abe-Vallemant (Gidmann). Predigt: Bradtke (Theo. Engel).

Arbeiten: Katechese über die Person Christi: Past. Wachholz. Augustana Art. 25 von der Beichte: Past. Wichmann. Alte Arbeit von Past. R. Siegler zu beenden. Exegese über Jakobusbrief, Kapitel 1: Past. Vergholz.

Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Past. G. G. Lorenz, Sekr.

Die nördliche Konferenz der Michigan-Synode versammelt sich, will's Gott, vom 7.—9. August 1917 in Pastor J. Möckles Gemeinde zu Chebaning, Mich.

Arbeiten: 1. Wie muß eine Predigt gestaltet sein, damit sie die Zuhörer ergreife? Past. P. Schulz. — 2. Die Gnadenmittel in ihrem gegenseitigen Verhältnis zueinander. Prof. O. Hensel. — 3. Fortlaufende Exegese des 2. Kapitels im Galaterbrief. Prof. A. Sauer. — 4. Was soll die Beichtrede? P. Schulz. — 5. Wie soll ein Pastor die Sünden seiner Gemeinde öffentlich strafen? J. Möckle. — 6. Eine englische Predigt vorzulesen. O. Freh. — 7. Eine kurze Exegese über 1. Joh. 5, 16. A. Glabusch. — 8. Die Untugenden eines Lehrers. P. Denninger. — 9. Katechese über

das Gebot des zweiten Gebots. W. Rudow. — 10. Ergeße über das dritte Kapitel des Galaterbriefes. H. Eggert.

Prediger: T. Gieschen (Th. Sahn). Beichtredner: C. Vinhammer (J. Zint).

Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

A. Claßsch, Vorfizer.

Der zweite Konferenz-Distrikt der Minnesota-Synode versammelt sich, will's Gott, vom 15.—17. August (bei Gelegenheit der Allgemeinen Synode) in Pastor Haases Gemeinde zu St. Paul. Lehrerverhandlungen, Beichtredner und Prediger auf der Allgemeinen Synode machen wir zu den unsrigen. Möglicherweise muß jeder für sein Quartier selber sorgen. Sollten nach Versorgung der Delegaten der Allgemeinen Synode noch freie Quartiere zur Verfügung stehen, so erhalten sie solche, die sich zuerst bei Pastor Haase gemeldet haben.

Peter Schlemmer, Sekretär.

Die Südböliche Konferenz der Michigan-Synode versammelt sich am 28., 29. August in Plymouth, Mich., C. Strafen, Pastor. Ergeße: Pastor Papf, 1. Tim. Kap. 2. Abraham, J. Gauß. Wie durch Luther das Wort Gottes wieder auf den Plan gebracht wurde, J. Nicolai. Die Bekenntnisfreudigkeit Luthers, G. Ehnis. Der Christ und das Gesetz, C. Strafen. „The Features of a Good Sermon“, C. Wenk. — Anmeldung erbeten. — Prediger: Geo. Lütke, H. Pehn. G. Lütke, Sekr.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 27. bis 29. August bei Pastor L. Witte, Louis Corners, Wis. Prediger: Past. Hensel; Ersatzmann: Past. M. Denninger. Beichtredner vom Ortspastor zu bestimmen.

Arbeiten: Past. Sprengling, Röm. 9, 10—20; Past. Hensel, 2. Petri 1, 10; Past. M. Denninger, 11. Art. der Augustana; Past. B. Oladofsch, 13. Art. der Augustana.

Gottesdienst am Dienstag abend. Anmeldung erbeten!

Mart. J. Sauer, Sekr.

Synodalversammlungen.

14. Synodalversammlung der Allgemeinen Synode. Will's Gott, hält die Allgemeine Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. ihre vierzehnte Versammlung vom 15. bis zum 21. August 1917 in der Dreifaltigkeitskirche zu St. Paul, Minn. (Pastor A. C. Haase). Am 19. August nachmittags um drei Uhr findet im Auditorium zu St. Paul, Minn., eine besondere Jubelfeier statt.

Nach der neuen Konstitution sind die einzelnen Synoden zu folgenden Vertretern berechtigt:

	Pastoren u. Professoren.	Lehrer.	Gemeinde-abgeordnete.
Wisconsin	31	10	26
Minnesota	9	2	8
Michigan	4	1	4
Nebraska	2	1	2

Alle Pastoren, Professoren und Lehrer aus dem Synodalspreiße sind als Delegaten wählbar. Auch ist jede Fakultät und jede Behörde der Allgemeinen Synode gehalten, durch ihren Vorfizer auf der Synodalversammlung vertreten zu sein.

Lehrerverhandlungen.

1. Die praktische Anwendung des Gesetzes nach Christi Vorbild. Prof. Th. Schlueter.
2. Wie können wir das Interesse an der synodalen Arbeit fördern? Prof. J. Schaller.

Die Glieder der Dreifaltigkeitsgemeinde werden den Delegaten freies Quartier stellen. Die Delegaten sollten sich deshalb vor dem 25. Juli beim Sekretär anmelden.

A. C. Haase, Sekretär,

14 Jglehart Ave., St. Paul, Minn.

Delegaten zur Allgemeinen Synode.

Die Wisconsin-Synode, versammelt in der St. Matthäus-Gemeinde zu Milwaukee, erwählte folgende Delegaten zur Allgemeinen Synode (die Namen in Klammern sind Stellvertreter):

Milwaukee-Stadt-Konferenz.

Pastor O. Sagedorn (C. Dornfeld).

J. Brenner (H. Bergmann).

J. Kaiser (J. Karrer).

Gemeinden: Jerusalem, Erlöser, Siloah zu Milwaukee.

Südlliche Konferenz.

Pastor O. Heidtke (C. Reim).

O. Nommensen (H. Bürger).

Gemeinden: Racine, Caledonia.

Östliche Konferenz.

Pastor A. Hönede (A. Schult).

Th. Hartwig (L. Rader).

C. Baß (Paul Pieper).

Gemeinden: West Granville (West Mills), North Milwaukee (Wauwatosa).

Zentral-Konferenz.

Pastor Joh. Meher (C. H. Koch).

Prof. W. Gentel (Prof. Th. Schlüter).

Pastor J. Klingmann (Chr. Sauer).

Gemeinden: Fountain Prairie (Weaver Dam), Waterloo (Late Mills).

Mississippi-Konferenz.

Pastor Jul. Bergholz (H. Jarwell).

A. Bollbrecht (A. Fröhle).

Gemeinden: Winona (Arcadia), La Crosse (Past. Gamm), (Chaseburg).

Südwestliche Konferenz.

Pastor J. Popp (H. Schmeling).

C. Voges (H. Siegler).

Gemeinden: West Salem, Bangor.

Winnebago-Konferenz.

Präsident G. C. Bergemann (J. Grebe).

Pastor Chr. Dowidat (C. Neppeler).

J. G. Dehlert (J. Schult).

Gemeinden: Bloomfield, Menah, Dundee.

Lake Superior-Konferenz.

Pastor A. Geher (C. Auerwald).

Gemeinden: Marinette (Coleman).

Dodge-Washington Co.-Konferenz.

Pastor Rud. Biech (H. Bergfeldt).

Wm. Nommensen (C. Leschow).

Gemeinden: West Bend, Iron Ridge (Zum Kripplein Christi, Town German, Dodge Co.).

For River Valley-Konferenz.

Pastor G. C. Böttcher (L. Baganz).

A. Schlei (Aug. Koch).

J. Dejung (H. W. Schmidt).

Gemeinden: Brightstown, Black Creek, Freedom.

Wisconsin River Valley-Konferenz.

Pastor A. Schow (H. Brandt).

M. Hillemann (G. Thurov).

Gemeinde: Neilsville.

Chippewa Valley-Konferenz.

Pastor Jul. Wagner (J. H. Schwarz).

Gemeinden: East Farmington (Iron Creek).

Nördliche Konferenz.

Pastor C. Döhler (H. Kirchner).

H. Koch (C. Zell).

Gemeinden: Mishicot, Manitowoc.

Die Pacific-North West- und die Arizona-Konferenz erwählen je einen Pastor als Delegaten, die hiermit im voraus bestätigt sind.

Aus der Lehrerschaft.

W. Brahe (L. Ungrodt).

A. J. Maas (H. Martin).

Mer Jäger (J. Falk).

L. Ehlen (C. Hartmann).

Mer Benz (C. Satob).

A. J. Rabe (O. Hellermann).

H. Groth (Herm. Jäger).

H. Elafen (W. Manthey).

J. Schult (H. Schaar).

W. C. Reim (J. Rhode).

Die Fakultät in Watertown erwählte Herrn Dr. A. J. Ernst als ihren Vertreter.

Die Indianerkommission erwählte ihren Vorfizer, Pastor O. Koch, und Herrn Prof. Aug. Pieper.

Heinrich Gieschen, Sekretär.

Milwaukee, Wis., den 18. Juli 1917.

Delegaten der Michigan-Synode.

Pastoren: J. G. Westendorf, Stellvertreter: H. C. Haase; J. Gauß, Stellvertreter: G. Lütke.

Lehrer: A. Wandersee, Stellvertreter: Paul Denninger.
Laienglied: St. Johannesgemeinde Bay City, W. E.; Stell-
vertreter: St. Johannesgemeinde Berne, Mich.
J. Gauß, Sebr.

Bekanntmachungen und Anzeigen.

Gemäß einer Mitteilung des Pastors S. Zimmermann ver-
sammelt sich die gemischte Mississippi-Pastoral-Konferenz nicht
wie angezeigt, sondern erst im Jahre 1918.

Paul Lorenz, Sebr.

Die Ev. Luth. Wohltätigkeitskonferenz versammelt sich, will's
Gott, vom 28. bis 30. Aug. 1917 in Red Wing, Minn. Folgende
Arbeiten liegen vor:

1. Welche Pflichten hat eine Gemeinde gegen solche Arme
aus ihrer Mitte, die in unseren Wohltätigkeitsanstalten versorgt
werden?
Prof. J. Köhler, Wauwatosa, Wis.

2. Was können und sollen wir tun zur Rettung verwa-
loster Kinder, deren sich wohl der Staat annehmen muß, für deren
Seelenheil er jedoch nichts tun kann?
Past. J. J. Kubel, Milwaukee, Wis.

3. Was sollte der Religionsunterricht der Krankenpflegerin-
nen in unseren "Training Schools" in sich schließen?
Past. F. M. Rudi, St. Louis, Mo.

4. Was können wir tun, damit die Wohltätigkeitsbestrebun-
gen der Synodalkonferenz in unseren Gemeinden recht bekannt
werden, und daß unsere Gemeinden die rechte Stellung dazu ein-
nehmen?
Past. W. Gehne, Decatur, Ill.

5. Üben unsere Wohltätigkeitsanstalten, die für ihre Dienste
Bezahlung nehmen, wirklich Wohltätigkeit?
Past. A. Winter, Mankato, Minn.

Da es das Jubeljahr der Lutherischen Kirche ist, sollte die
Konferenz gut besucht werden. Alle Anmeldungen sollten spätestens
bis zum 20. August 1917 in Händen des Pastors J. R. Baumann,
456 5. Str., Red Wing, Minn., sein.

Um Fahrpreisermäßigung wende man sich zeitig an Pastor
C. G. Nachtsheim, 609 18. Ave., N. Minneapolis, Minn.

J. R. Baumann, Sebr.

Den Inhabern von Merna (Nebr.) Aktien des Pfarrhauses
dieselbst diene zur Nachricht, daß Serie Nr. 6 bei Herrn Schatz-
meister C. W. Zug, Norfolk, Nebr., dieses Jahr zur Einlösung
kommt.
Theo. Brauer, Präses.

Dank.

Allen lieben Amtsbrüdern und Freunden in der Nähe und
ferne sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus für
die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Abscheiden
unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders, des Pastors Chr. J.
Sauer. Besonders tröstlich war uns die zahlreiche Beteiligung
an der Bestattungsfeier, sowie die brieflich und mündlich uns ge-
spendete Aufmunterung in unserer Trauer.

Past. Chr. Sauer u. Familie,
Juneau, Wis.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch
das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Werde nicht! Eine Sammlung von Grab- und Trostliedern für
vierstimmigen gemischten Chor. Gesammelt und herausge-
geben von Oswald Gardwig. Wartburg Publishing
House, Chicago. 94 Seiten. Klein 8°. Leinwandband.
Preis 60 Cents plus 10 Prozent Aufschlag.

Ein Liederbuch mit den bekanntesten Grab- und Trostliedern,
deren 38 in deutscher und 21 in englischer Sprache dargeboten
werden.

Quittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren C. Vünger, Teil
der Pfingstfoll., Menasha, \$30; J. Bergholz, Koll., No. La Crosse,
\$3.55; O. Hohenstein, Pfingstfoll., Escanaba, \$25; J. Schwarz,
Teil der Pfingstfoll., Menomonie, \$45; S. Kirchner, Pfingstfoll.,
E. Gibson, \$24; S. Kirchner, Pfingstfoll., E. Wisniet, \$10.77;
Ch. Siefer, Teil der Pfingstfoll., Burlington, \$8.11; S. West-
phal, Koll., Marinette, \$14; S. Westphal, Pfingstfoll., Marinette,
\$26; zus. \$186.43.

College: Pastoren C. Paleček, Koll., Par. Chasburg,
\$43; C. Vünger, Teil der Pfingstfoll., Menasha, \$34.45; C. Do-
widat, Koll., Oshkosh, \$26.05; J. Töpel, Hochzeitsfoll., Geo.

Engel—Louise Rath, L. Maine, \$7.10; O. Hohenstein, Pfingst-
foll., Hyde, \$8.70; O. Engel, Koll., Norwalk, \$10.96; P. Henjel,
Teil der Pfingstfoll., E. Liberty, \$70.60; J. Schwarz, Teil der
Pfingstfoll., Menomonie, \$45; Chr. Siefer, Teil der Pfingstfoll.,
Burlington, \$30; zus. \$275.86.

Ref. = Jubiläumskoll.: Pastoren C. Dowidat, Koll.
der Gemeinde, Oshkosh, \$149.20; C. Dowidat, von der 1. Schul-
klasse, Oshkosh, \$5.20; C. Dowidat, von der 2. Schulkasse, Osh-
kosh, \$3.61; O. Koch, Koll., Columbus, \$361.45; A. Habermann,
Koll., Angelica, \$3; A. Habermann, Koll., Hartland, \$7; C. Do-
widat, Kubertfoll., Oshkosh, \$72.55; J. Zuberbier, Ost-Bloom-
field, von Her. Vellin, Jr. Henschel, Alb. Köpp, Wilh. Kopitzki,
Louis Winter, Robert Winter je \$5, Gust. Zander, Mathilde
Borchardt, Jr. Jämann, Wilh. Kulibert, je \$3, Max Bartel,
Herm. Borchardt, W. Klobbücher, Jr. Krenke, Jr. Kulibert, Alb.
Mundinger, Carl Niemuth, Jr. Reinte, Emil Schülke, Carl Spie-
gelberg, Hermann Töharst, J. Zuberbier je \$2, Gust. Beher,
Aug. Brandenburg, Ludwig Braun je \$1.50, Gust. Bartel, Reintz,
Bartel, Erwin Bartel, Herm. Bartel, Magnus Bartel, Heinr.
Bartel, Emil Bartel, Carl Behnke, W. Diedrich, W. Ernst, W.
Fischer, Joh. Fink, Hedwig Fink, Louis Grüning, Paul Grüning,
Minna Grimm, Paul Hahn, Gottl. Kempf, Wilhelm Kempf,
Alb. Kannenberger, Carl Laubenheimer, Heinr. Müller, Carl Müll-
er, Albert Müller, Theod. Niemuth, Arthur Nehring, Wilhelm
Nehring, Aug. Otto, Fritz Oestreich, Wilh. Oestreich, Jr. Prellwitz,
Adam Prellwitz, Johann Risten, Joh. Ragsburg, G. Schülke, Rich.
Schülke, Heinr. Strud, Geo. Tasse, Jr. Tasse, S. Tasse, G.
Schmidt, Geo. Vette, Gust. Wachter, Jr. Wangerin, Wilh.
Winter, Aug. Zietlow, Oskar Grüning, G. Pagel, Aug. Zander je \$1,
Otto Bartel, G. A. Bartel, Ew. Dräger, Herm. Dorow, Leop.
Friebel, Wilh. Grüning, Joh. Gehrke, Arth. Henschel, Aug. Jung,
Gust. Kempf, Carl Köpp, Carl Libau, Ernestine Müller, Franz
Otto, Magnus Otto, Arthur Otto, Johann Prellwitz, Emil Ristau,
Joh. Reinte, Martin Radichel, Carl Springer, Aug. Warmbier,
Heinr. Wohlrabe, Bernh. Pagel, Auguste Jesse, Paul Niemuth je
50c, zus. \$132.50; G. Vater, Koll., Dallas, \$7.80; G. Vater,
Koll., Prairie Farm, \$9.20; J. Freund, Koll., N. Freedom, \$30;
R. Siegler, persönlich, Watertown, \$25; zus. \$806.51.

Schuldentilgung: Pastoren J. Bradebusch, Teil der
Pfingstfoll., Deerfield, \$6.00; P. Bergmann, persönlich, Fond du
Lac, \$10.00; zus. \$16.00.

Reisepredigt: Pastoren A. Köpkin, Mai-Koll., Mi-
nnesota \$1.50; J. Meyer, Sonntagsfoll., Oconomowoc \$23.50;
O. Engel, Koll., Norwalk \$10; P. Henjel, Teil der Pfingstfoll.,
E. Liberty \$70.70; J. Schwarz, Teil der Pfingstfoll., Menomonie
\$45; Ch. Siefer, Teil der Pfingstfoll., Burlington \$30; B. P.
Nommensen, vom werten Frauenverein, Lucas Gem. Milw. \$10;
zus. \$190.70.

Kirchbaufonds: Pastoren L. Kaspar, Koll. beim Ge-
meindejubiläum, Greenville \$94.71; O. Engel, Koll., Norwalk \$3;
zus. \$97.71.

Arme Gemeinden: Pastor Herm. Gieschen, Pfingst-
foll., Wauwatosa \$41.54.

Synodalberichte: Pastor G. Ebert, nachtrgl. zur
Pfingstfoll., Carons = Gem., Milw. \$4.54.

Synodalkasse: Pastor J. Bradebusch, Teil der Pfingst-
foll., Deerfield \$5.00.

Indianer: Pastoren P. Henjel, Teil der Pfingstfoll., E.
Liberty \$70.70; J. Schwarz, Teil der Pfingstfoll., Menomonie
\$25; Ch. Siefer, Teil der Pfingstfoll., Burlington \$30; zus.
\$125.70.

Neger: Pastoren G. Eggert, von N. N., Bay City \$2;
J. Bradebusch, Teil der Pfingstfoll., Deerfield \$1; J. Schwarz,
Teil der Pfingstfoll., Menomonie \$10.09; Ch. Siefer, Teil der Pfing-
stfoll., Burlington \$5; B. P. Nommensen, von Wm. Schlinke,
St. Lucas Gem. Milw. \$1; zus. \$19.09.

Juden: Pastoren J. Bradebusch, Teil der Pfingstfoll.,
Deerfield \$1; Ch. Siefer, Teil der Pfingstfoll., Burlington \$3;
zus. \$4.00.

China: Pastoren O. Hohenstein, nachtrgl. z. Weihnachts-
foll., Escanaba 50c; Ch. Siefer, Teil der Pfingstfoll., Burlington
\$2; zus. \$2.50.

Stadtmision: Pastoren J. Kaiser, vom Gesangver-
ein, Gethemane Gem. Milw. \$10.20; B. P. Nommensen, Koll.,
St. Lucas Gem. Milw. \$24; zus. \$34.20.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren J. Brade-
busch, Teil der Pfingstfoll., Deerfield \$1; J. Töpel, Pfingstfoll.,
L. Maine \$17.37; zus. \$18.37.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren J. Brade-
busch, Teil der Pfingstfoll., Deerfield \$1; C. Voges, Konfir-
mationsfoll., Dorset Ridge \$7.76; C. Voges, Gabe von Herrn J.
Fuchs, Ridgeville \$1; zus. \$9.76.

Lutherfonds: Pastor J. Bradebusch, Teil der Pfingst-
foll., Deerfield 40c.

Reich Gottes: Pastoren F. Schumann, nachtrgl. zur Pfingstfoll., Sawyer 75c; J. Bradebusch, Pfingstfoll., Lake Mills \$11.60; D. Engel, Koll., Norwalk \$10; Ch. Siefer, Koll., Burlington \$15.30; zus. \$37.65.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren C. Palech, Koll., Par. Chasburg \$7; J. Bradebusch, Teil der Pfingstfoll., Deerfield \$1; D. Hohenstein, nachtrgl. z. Pfingstfoll., Escanaba 45c; C. Siefer, von M. Fint \$1; zus. \$9.45.

Anstalt für Schwachsinige: Pastoren J. Bradebusch, Teil der Pfingstfoll., Deerfield \$1; H. Wolter, Hausfoll., T. Lomira \$125.25; D. Hohenstein, nachtrgl. z. Osterfoll., Hyde \$1.15; G. Pieper, Hausfoll., Cambria \$72.50; zus. \$199.90.

Belle Plaine: Pastoren J. Bradebusch, Teil der Pfingstfoll., Deerfield \$1; D. Hohenstein, nachtrgl. z. Osterfoll., Escanaba \$1.45; zus. \$2.45.

Denver: Pastoren C. Dorvidat, vom Frauen-Näherein, Oshkosh \$5; C. Siefer, von M. Fint, Burlington 25c; zus. \$5.25.

Orgel in New Ulm: Pastor D. Hohenstein, Koll., Escanaba \$5.15.

Summa: \$2088.16. Quittiert am 17. Juli.

Aus der Michigan-Synode.

Anstalten: Pastoren A. Clabusch, Koll., Remus \$6.60; C. Lehrer, Pfingstfoll., Hopkins \$10; J. Krauß, Teil der Pfingstfoll., Lansing \$16.80; zus. \$33.40.

Schuldentilgung: Pastoren J. Westendorf, Koll., Saginaw \$75; von Frau Kornrumpf \$25; zusammen \$100.00.

Truſteekasse: Pastoren C. Waidelich, Teil der Osterfoll. d. Parochie Clare, St. Louis, Alma \$15; C. Vinhammer, Pfingstfoll. der St. Johannes Gem. Sebawaing \$4.03; W. Hilmer, Pfingstfoll., Sodus \$4.40; D. Eckert, Pfingstfoll., Riga \$21.05; J. Fint, Pfingstfoll., Frankenmuth \$7; desgl. Bladmar \$3.50; D. Jreh, Konfirmationsfoll., Saginaw \$5.23; C. Rupp, Pfingstfoll., Bay City W. S. \$6.64; H. Haase, Teil der Pfingstfoll., Benton Harbor \$23.50; J. Cares, Pfingstfoll., Swan Creek \$2.75; zus. \$93.10.

Reisepredigt: Pastoren C. Waidelich, Teil der Osterfoll. seiner Parochie Clare, St. Louis, Alma \$5; C. Waidelich, Himmelfahrtsfoll., Bachelor \$4.67; J. Rödle, Pfingstfoll., Brady \$7.50; J. Krauß, Teil der Pfingstfoll., Lansing \$30; C. Rupp, Konfirmationsfoll., Bay City W. S. \$10; L. Hahn, Pfingstfoll., Owoſſo \$8.50; J. Cares, Pfingstfoll., Fremont \$4.25; J. Thrun, Pfingstfoll., Cicio \$13.50; zus. \$83.42.

Synodalkasse: Pastoren C. Lehrer, Koll., Hopkins \$9.05; J. Rödle, Pfingstfoll., Chebaning \$6.06; zus. \$15.11.

Berichte: Pastoren C. Lehrer, Koll., Hopkins \$2.25 und \$8.81; desgl. Dorr \$2; zus. \$13.06.

Indianer: Pastoren J. Nicolai, v. Frau Rödle, Adrian \$5; G. Schmelter, Pfingstfoll., Milwaukee \$7.75; zus. \$12.75.

Studentenkasse: Pastoren C. Waidelich, Oster- und Konfirmationsfoll., Par. Clare, St. Louis, Alma \$8.01; G. Kionka, Koll., Kautablin \$9; zus. \$17.01.

Kirchbaukasse: Pastor W. Bodamer, Koll., Toledo \$10.50.

Reich Gottes: Pastoren D. Peters, Pfingstfoll., Wahne \$4.75; J. Nicolai, Pfingstfoll., Adrian \$13.70; A. Clabusch, Pfingstfoll., Broomfield \$9.45; C. Vinhammer, Koll. der Neu-Salem-Gem., Sebawaing \$12.34; A. Vogt, Koll., Dorvagian \$7.35; G. Rüdiger, Pfingstfoll., Marion Springs \$6; G. Pantow, Koll., Greenwood \$4.50, Koll., Silverwood \$5; G. Richter, Pfingstfoll., Sturgis \$6.25; C. Schulz, Pfingstfoll., Tittabawassee \$5.12; zus. \$74.46.

Anstalt für Epileptiker: Pastoren H. Eggert, vom werten Frauenverein der Dreienigkeits Gem., Bay City \$5; G. Kionka vom werten Frauenverein der Gemeinde zu Kautablin \$5; G. Rüdiger, vom werten Frauenverein der Gemeinde zu Marion Springs \$5; J. Rödle, nachträglich zur Weihnachtsfoll., Chebaning \$1; G. Haase, Teil der Pfingstfoll., Benton Harbor \$15; zus. \$31.00.

Kinderfreundkasse: Pastoren C. Waidelich, von Theo. Strad \$1; D. Peters, von Gustav Pitt, Wahne 50c; zus. \$1.50.

Witwenkasse: Pastor C. Wenf, Koll. bei seinem 25-jährigen Amtsjubiläum \$15.63.

Summa: \$500.94.

Nachträglich: Pastor G. Lütke, Koll., Northfield, für die Studentenkasse \$12; Pastor J. Cares, Koll. für Schuldentilgung: Mich. Becker, Kath. Beder, Selma Trinklein, Christ Päfel, Wm. Gader, Geo. Trinklein, August Wegner, Carl Sieggrien, Fr. Gehrhäuser je \$1; Mich. Bonn, J. Dietrich je 50c.

Berichtigung: Pastor A. Vogt, Koll. für Taubstumme \$4.00 statt \$5.00.

Riga, Mich., am 30. Juni 1917.

D. Eckert, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode.

Einnahmen für Mai.

Allgemeine Anstalten: Echo \$5.81; Eichen \$5; St. Paul, Dreifaltigkeits Gem. \$24.14; Morgan \$4; Olive \$11.12; Danube \$7.80; Grober, S. D. \$16; Emmet \$13.80; Flora \$5.35; Potsdam \$7; Marshall \$7.80; New Ulm \$46.32; Valaton \$18.57; Lake City \$14.50; West Florence \$11.50; Wellington \$5.50; Pine Island \$5.07; Oronoco \$8.08; Ritchfield \$8.80. — Für Juni. Germantown S. D. \$2.80; Mazeppa S. D. \$7.70; South Shore, S. D. \$4.64; Oshkosh, Minn. \$12.95; Redwood Falls \$11.16.

Anstalt in New Ulm: St. Paul, Dreifaltigkeits Gem. \$93.75; Echo \$13.50; Alma City \$6.35; Ellsworth \$6.25. Belle Plaine: Eichen \$1.95.

Arme Studenten: Eichen \$2; St. Paul, Dreifaltigkeits Gem. \$3.40; North St. Paul \$14.07; Lake Benton \$10.51; Witherow \$8.57; Belle Plaine \$8.50; Arco \$1.71. — Für Juni. Red Wing \$6.65; Cedar Mills \$11.00.

Jubiläumsfond: New Ulm \$90.34; Oronoco \$15; Taunton, John Bruns \$10; New Ulm \$91.50; New Ulm \$131; Belview, Carl Rühlsdorf \$10; Oronoco \$21; Morgan, Fred Ulrich \$5, Geo. Ulrich \$5, Herrn. Loose \$5; Caledonia, Ben. Pieper \$1, Luella Pieper 50c, Mrs. Thompson \$1; West Florence, Ed. Wiebusch \$25; St. Paul, John Blocher \$25; Oronoco \$15.00. — Für Juni. Redwood Falls, H. Dornfeld \$5; Cedar Mills \$96.30.

Kinderfreundgesellschaft: Eichen \$2; St. Paul, Dreifaltigkeits Gem. \$1; Echo \$21.12.

Neubau: Valaton \$1; Westa \$13.15.

Reich Gottes: Eichen \$5; Lake Benton \$5.20; Grober, S. D. \$10; Belle Plaine \$3; St. Paul, Emanuel's Gem., C. Schmidt \$1, Mrs. G. Domnoske \$1; Frontenac \$6.02.

Reisepredigt: Valaton \$24.30; Eichen \$5; St. Paul Dreifaltigkeits Gem. \$39.02; Gemeinde in Drew \$6.95; N. A. \$3; Greenwood \$25.40; Morgan \$3.35; Rodford \$5.50; Union \$3.89; Caledonia \$15.17; Leonardsville \$14.84; Grober, S. D. \$16; Hazel, S. D. \$2.50; Bohd, H. Meißner \$1; Potsdam \$7; Marshall \$10.45; Belle Plaine \$7; Wellington \$7; Glad Valley, S. D. \$17; La Crescent \$6.10; Hofah \$1.75; Frontenac \$6.00. — Für Juni. Redwood Falls \$8.50; Bear Valley \$6.47; Dempster, S. D. \$5.48.

Witwen- und Waisen: Sanborn, Hochzeitsfoll., Neklaff-Trapp \$10.50; Eichen \$3; Jordan \$18.50; Acoma \$23.45; New Ulm \$1; Belle Plaine \$6; Tyler \$4.36. — Für Juni. Red Wing \$8.00.

Kirchbau: Pine Island \$5.50; Oronoco \$3.74; Bohd \$7.40.

Chinamission: New Ulm \$1.00.

Synodalkasse: Pine Island \$1; Eichen \$1.75; Greenwood \$1; Helen \$15.50; Rodford \$8.05; Gibbon \$23.50; St. Clair \$23.45; Acoma \$10.25; Ellsworth \$7.30; St. Paul, Emanuel's Gem. \$4; Walnut Grove \$3.20; Kenville 6.80; Kenville, Wm. Gäh 50c; Kenville, Mrs. Bremmer 50c.

Synodalberichte: St. Paul, Dreifaltigkeits Gem. \$6.85; Belview \$8; Monticello \$4.80; Acoma \$8.00; Winfield \$8.20.

Für Frau Naumann: Lake City \$35.25; West Florence \$14.75; an Pastor Hind geschickt.

Für Haushalt: Redwood Falls \$1.00.

Synodalkasse und Anstaltskasse sind im Rückstand, für Neubau sind auch einige Noten fällig und es wäre wünschenswert, wenn wir die teilweise abzahlen könnten.

A. G. Gerber, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Zur Ausstattung der Indianermissionsstation zu Peridot wurden dem Unterzeichneten \$18.50 und \$5.00 von der St. Johannes-Gemeinde zu Town Helen, Minn., übergeben. Die Gelder sind zur Anschaffung eines neuen Kochofens benützt worden.

Den freundlichen Gebern dankt bestens

G. J. Fischer, Rice, Ariz.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Herrn G. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

Zur Beachtung!

Um solche Glieder unserer Gemeinden, die noch nicht Leser des Gemeindeblattes und Northwestern Lutheran sind, zu veranlassen, für 1918 zu bestellen, machen wir die folgende

Spezial = Offerte:

Gegen Einsendung von \$1.00 als Zahlung für den Jahrgang 1918 senden wir das Gemeindeblatt oder den Northwestern Lutheran, beginnend mit der nächsten Nummer, so daß der Besteller die noch erscheinenden Nummern des Jahrganges 1917 frei erhält.

Machen Sie bitte, Ihre Freunde und Bekannten auf diese besondere Offerte aufmerksam.

Das Gemeindeblatt oder der Northwestern Lutheran sollte in keiner Familie unserer Synode fehlen, und hoffen wir recht viele Bestellungen zu erhalten.

Northwestern Publ. House

(Wisconsin Synodal-Buchhandlung)

263 Fourth Street

Milwaukee, Wisconsin